

Wiesbadener Tagblatt.

52. Jahrgang.
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die
Post 2 M. 50 Pfg. vierteljährlich für beide
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

20,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:
Die einseitige Beizeile für lokale Anzeigen
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —
Reklamen die Beizeile für Wiesbaden 50 Pfg.,
für auswärtig 1 M.

Anzeigen-Aufnahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur nächst-
erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 126.

Verlags-Zernsprecher No. 2933.

Dienstag, den 15. März.

Redaktions-Zernsprecher No. 52.

1904.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

England in Asien.

Unser Londoner u. Korrespondent schreibt unterm 12. cr.: Wir wissen im Augenblick hier in England nicht recht, für wessen Sieg im fernem Osten wir eigentlich beten sollen. Japan, der feure Bundesgenosse, hat entschieden moralische Ansprüche auf unsere Einlegung eines guten Wortes für ihn beim Schlachtengott, doch stiegen uns dagegen inzwißigen gewisse Bedenken auf. Die Japaner sind nämlich Heiden und die Engländer eine ausnehmend christliche Nation. Nur eine Regierung, die die Sklaverei in Südafrika einzuführen im Begriff steht, konnte dem heiligen britischen Reiche einen so unheiligen Kompagnon anhafeln, und was Wunder daher, daß sich der empfindlichste Teil des Nationalgewissens, nämlich der nonkonformistische, aufzulehnen beginnt. Die Gelegenheit ist zudem eine günstige für einen kleinen Seitenhieb auf die Staatskirche, die zu der japanischen Waffenbrüderschaft wie zu den chinesischen Kultus „Ja und Amen“ gesagt. Aber nicht nur das christliche Gewissen, sondern auch die politische Weisheit, vertreten durch die üblichen Haus Hudebeine, sorgen dafür, daß sich John Bull nun unbehaglich fühlt. Unterläge Rußland, so wäre nach Ansicht jener Unglücksraben Englands Zukunft in Asien im höchsten Grade gefährdet. Wenn es auch ganz so schlimm nicht sein mag, so haben die Unheilsspropheten doch entschieden einigen Grund für ihre Behauptungen. Die Jander lieben nämlich die Engländer nicht, die Russen aber fürchten sie. So lange Rußland als ein militärischer Riese gilt, dankt man Brahma, Buddha oder Allah für den englischen Schutz. Wenn dieser sich aber schließlich nur als ein Goliath und Japan als ein David herausstellte, dürfte es sich unter allen asiatischen Völkerschaften mit europäischen Vormunden, also auch unter den Jändern, zu regen beginnen. Nämlich diese Bewegung einen größeren und drohenden Umfang an und bilde sich etwa zu einem Seitenhieb zu dem blutigen Aufstand von 1857 heraus, so hätte England sich das selbst zu verdanken. Es mag ja sein, daß jede andere Macht es noch weit weniger verziehen würde, Indien mit dem Verluste seiner Selbstständigkeit und mit dem Gedanken auszuwöhnen, daß seine 300 Millionen von einer ungleich kleineren Nation völlig fremder Rasse beherrscht und von dieser trotz ihrer uralten Kultur als tief unter ihr stehende Wesen betrachtet und behandelt werden. Es ändert das aber nichts an der Tatsache, daß die Jander, namentlich in Zeiten, wo in England eine Tory-Regierung am Ruder ist, Ursache haben, mit ihrem Geschick unzufrieden zu sein. Lord Curzon, der derzeitige

Vizekönig Indiens, ist ein Erztory und als solcher ein Reaktionsär ersten Ranges. „Rückwärts“ heißt daher sein Lösungswort, und als eine Art Herrscher lernte er die tiefe Weisheit jener Doktrin verstehen, daß Erziehung unzufrieden und die Beherrschung eines Volkes mit friedlichen Mitteln schwierig macht. Die Jander sind aber wissenschaftliche und kulturfähige Leute, und man sah sich seinerzeit wohl oder übel genötigt, ihrem Drängen nach der Errichtung von Universitäten nachzugeben. Aus reiner Liebe zur Wissenschaft zu studieren, verbietet aber den meisten der Mangel an nervus rerum, und aus anderen Gründen eine Universität in seinem Heimatlande zu beziehen, hat für einen Jander wenig Zweck. Juristen z. B. dürfen weder praktizieren, noch werden sie vom Staate angestellt, wenn sie nicht auch eine gewisse Reihe von Jahren in England studierten und daselbst dem Hauptanpruch an den werdenden Rechtsgelehrten, regelmäßig im Temple gegessen zu haben, genügt. Nur sehr vermögende junge Jander können das natürlich tun, aber es scheint ihrer doch noch zu viele zu geben, denn Lord Curzon hat die sogenannte Universitäts-Vorklage vorbereitet, durch die er jenen Lehranstalten vollends den Garous zu machen gedenkt. Um wenigstens eine faule Ausrede für sein Vorgehen zu finden, fandte er an die verschiedenen Provinzialregierungen ein Rundschreiben, in dem er die Ansicht aussprach, daß die höhere Volkserziehung eine Gefahr für den Staat bedeutete. Darauf erwiderte Madras, seine Universität würde nur mäßig besucht, Pandichab schrieb, da es keine höheren Bildungsanstalten bestände, wüßte es auch nichts von der Gefahr, aber die Regierungsbeamten Bengaliens begeherten diese als ungeheuer und verlangten die schnelle Abschaffung der Universitäten. Die Regierung erklärte, diese zwar nicht bewirken zu können, wohl aber ihr bestes zu deren Unsichtbarmachung tun zu wollen.

der wichtigsten vorbeugenden Maßregeln. In den meisten Bundesstaaten ist schon seit geraumer Zeit beim Ausbruch anstehender Krankheiten die Desinfektion des Krankenzimmers und der mit dem Kranken in Berührung gekommenen Gegenstände empfohlen oder angeordnet, allein solche Verordnungen haben keinen praktischen Wert, solange es beinahe durchweg noch an Personen fehlt, die über die Aufgaben der Desinfektion unterrichtet und in der Technik genügend ausgebildet sind. Nur in manchen Krankenhäusern größerer Städte hat man sich für den eigenen Bedarf einen Stamm geübter Desinfektoren herangebildet; für das nicht weniger dringende Bedürfnis der Desinfektion in der Behandlung des Erkrankten steht aber kaum irgendwo ein geschultes Personal zur Verfügung. Noch schlimmer liegen die Verhältnisse auf dem platten Lande, wo die Rückständigkeit der Wasser- und Abfuhrweilens die Verbreitung ansteckender Krankheiten ohnehin begünstigt, während Indolenz und Unverständnis jeder energischen Vorbeugungsmaßregel Schwierigkeiten bereiten. Unter solchen Umständen wäre sicherlich die Errichtung von Desinfektorschulen in den verschiedenen Bundesstaaten ein großer Gewinn; freilich müßte zugleich jede größere Gemeinde dazu gehalten werden, ein oder zwei geeignete Personen in der Desinfektionstechnik auszubilden zu lassen und diesen die häusliche Desinfektion beim Ausbruch anstehender Krankheiten übertragen. An Beschäftigung würde es gewiß nicht fehlen, schon die gewöhnlichen Kinderkrankheiten, Scharlach und Diphtherie, würden den Desinfektoren genug Gelegenheit bieten, in der Übung zu bleiben. Außerdem müßten aber von benachbarten Gemeinden in gemeinsamer Unternehmung oder auch von den kreisstationären Desinfektionsanstalten errichtet werden. Von hier aus wären alle Gegenstände, die sich zur Desinfektion an Ort und Stelle nicht eignen, durch geschultes Personal aus den Behausungen der Kranken abzuholen und nach beendeter Desinfektion wieder zurückzubringen. Auch darf für die Desinfektion grundsätzlich keine Bezahlung gefordert werden, wenn sie mit der nötigen Schärfe durchgeführt werden soll. Auf dem Gebiete der öffentlichen Gesundheitspflege müssen die eifrigsten Bemühungen der Ärzte erfolglos bleiben, wenn ihnen nicht von Seiten der öffentlichen Gewalt die nötige Unterstützung zuteil wird; auch in der Abwehr feuchentartiger Krankheiten werden wir erst dann weiter kommen, wenn dem bisherigen Schlandrian der Indolenz und der unnützen Vielgeschäftigkeit ein Ende gemacht wird, wenn die Anordnungen des Gesundheitsbeamten durch ein geschultes und seiner Verantwortlichkeit bewußtes Personal gründlich und gewissenhaft durchgeführt werden.

Politische Übersicht.

Seuchenabwehr und Desinfektorschulen.

Vor kurzem sind am hygienischen Institut zu Breslau auf Anordnung des Kultusministers Lehrkurse für Desinfektoren eingerichtet worden, und ähnliche Einrichtungen sind auch für andere preussische Städte, in welchen hygienische Institute bestehen, geplant. Damit ist endlich der erste Schritt getan, um einem der dringendsten Bedürfnisse auf dem Gebiete der öffentlichen Gesundheitspflege zu genügen. Man braucht keineswegs in einseitiger Überschätzung des bakteriologischen Experiments die Mikroorganismen für die einzige Ursache der feuchentartigen Krankheiten zu halten, dennoch bleibt auch für den, der in ihnen nur eine der vielfältigen Ursachen übertragbarer Krankheiten sieht, ihre Fernhaltung oder Vernichtung eine

Die Zahl der Gewerkschaftskartelle in Deutschland beläuft sich nach einer kürzlich von der General-Kommission der Gewerkschaftskartelle veröffentlichten

Aus Eifersucht.

Kriminal-Roman von Arthur Zapp.
(12. Fortsetzung.)

Richard Dhorn hatte sich nach dem Fenster zu umgelehrt, so daß seine Mutter sein Gesicht nicht sehen konnte. „Ist denn wirklich zwischen euch nichts vorgefallen, Richard?“ fragte sie, ihm näher tretend. „Aber nein!“ stieß er heftig hervor. „Ich sagte es dir doch schon!“ Frau Dhorn schüttelte mit dem Kopf und seufzte still, während Richard zur Tür schritt. „Ich habe hinterlassen“, sagte sie hinter ihm her, „daß du sie erwartest, und wenn sie heute nicht mehr käme, möchte sie doch morgen vormittag um zehn Uhr kommen.“ Am andern Vormittag, als Frau Dhorn ihrer Gewohnheit gemäß beim Kaffee die Zeitung las, stieß sie einen Schrei der Überraschung aus. „Was ist denn, Mutter?“ fragte Richard und hob sein blaßes Gesicht. „Du hastest recht, Richard“, sagte die alte Dame erregt, und deutete auf das Zeitungsblatt in ihrer Hand. „Er ist es doch nicht gewesen.“ „Woban sprichst du denn, Mutter?“ „Nun, von dem — du erinnerst dich, daß die Zeitung gestern berichtete, es sei der Polizei gelungen, den mutmaßlichen Mörder Schultens zu fassen.“ Richard Dhorn beugte sich mit plötzlichem Rud über den Tisch, seine Augen öffneten sich weit. „Und was nun, Mutter?“ fragte er mit bebender Stimme, während sein Gesicht noch um eine Nuance fahler wurde. „Es hat sich herausgestellt, daß der Verhaftete — du erinnerst dich, ein Holzflößer war es — wohl der Dieb der Uhr ist, aber nicht der Mörder Schultens. Im Laufe des gestrigen Tages ist das Mißi des Mannes ganz einwandfrei festgestellt worden. Es haben unbedingt glaubwürdige Leute bezeugt, daß der Flößtnecht sich von sieben Uhr abends bis gegen eins in der Nacht in einem Wirtschaftshaus an der langen Brücke befunden, und daß er sich

dann in Gesellschaft zweier Freunde nach seiner Schlafstelle, die er mit den beiden teilt, begeben hat. Erst um fünf Uhr morgens ist er aufgefunden und hat sich an seine Arbeitsstelle begeben. Da der arme Schultens erwiesenermaßen zwischen acht und zehn Uhr seinen Tod gefunden hat, so kann der Flößer unmöglich der Mörder gewesen sein. Seine letzte Aussage, daß er des Morgens Schultens bereits als Leiche vorgefunden und ihn nur beraubt hat, scheint deshalb auf Wahrheit zu beruhen.“ Mit zitternder Hand griff Richard nach dem Zeitungsblatt, um die Notiz selbst zu lesen. Als er damit zu Ende war, ließ er das Zeitungsblatt auf den Boden flattern. Dann stützte er seine Stirn in beide Hände und starrte auf die Tischplatte. Seine Lippen murmelten etwas Unverständliches. „Was sagst du, Richard?“ fragte Frau Dhorn. Er antwortete nicht. Nur ein dumpfes Stöhnen drang zwischen seinen Händen hervor. Erschrockt sprang die alte Dame von ihrem Stuhl auf und trat an ihren Sohn heran. „Was hast du denn, Richard? Um Gotteswillen, was ist dir denn, mein lieber Sohn? So sprich doch! Mein Gott, ich bin ja so in Angst um dich.“ Richard Dhorn ließ die Hände sinken und richtete sich mit sichtbar Anstrengung in die Höhe und sah sich mit wirren Augen um. „Nichts — nichts ist mir! Was soll mir denn sein?“ Er bemühte sich, sich aus den Armen der alten Frau loszumachen, die sich mit mütterlicher Sorge an ihn hing und liebevoll ängstlich in seinem bleichen Gesicht forschte. „Laß mich, Mutter! Ich will arbeiten gehen.“ Er drückte sie von sich zurück und ging zur Tür. Bekümmert sah sie ihm nach; sie hörte, wie er die Treppe zu seinem Atelier hinauffstieg, und sie zerbrach sich den Kopf über die Ursache der Veränderung, die seit den letzten Wochen mit ihm geschehen war. Von Tag zu Tag schwand er förmlich dahin; es schnitt ihr ins Herz, wenn sie sich vergegenwärtigte, wie elend er aussah, wie seine Gesichtsfarbe immer blässer, seine Wangen immer magerer wurden. Dabei war auch seine Stimmung immer gedrückter und trüblicher geworden, seine Nervosität nahm er-

schreckend zu, und er entwickelte sich mehr und mehr zum einsamen, scheuen Menschenfeind. Diese Umwandlung datierte vom Todestage Schultens. Merkwürdig, daß er den Eindruck, den das plötzliche grauliche Ende des jungen Mannes auf ihn hervorgebracht hatte, nicht überwinden zu können schien! Warum litt gerade er, der doch mit dem Verstorbenen gar nicht so besonders befreundet gewesen war, so nachhaltig darunter? Unruhig trippelte die alte Dame im Zimmer umher, trat an das Fenster, um nach dem Hofe hinauszuspähen, der das Gartenhaus von dem Vorderhaus trennte, und kam wieder zu dem Sopha zurück, um seufzend Platz zu nehmen und ihren Gedanken nachzuhängen. Die Stille und Einsamkeit bedrückte sie, und wieder sprang sie auf, ans Fenster zu eilen. Eine ungewöhnliche Sehnsucht nach Mitteilung, nach der Anteilnahme eines fühlenden Gemüts überkam sie, nach Trost und Zusprache. Wenn Erika doch jetzt käme! Sie wandte sich ins Zimmer zurück und sah nach dem Regulator. Schon zehn Uhr vorbei. Kam sie nicht, kam sie wieder nicht? Einem unwiderstehlichen Impulse folgend, heidete sie sich an und machte sich zum Ausgehen fertig. Die Bewegung auf der Straße tat ihr wohl, und ihre Stimmung hob sich ein wenig. Erika würde sie wegen ihrer Sorge um Richard ausladen. Was sollte ihm denn fehlen? Eine Depression der Nerven, die vorübergehen würde, und die in der Sorge um das Gelingen seines Wildes, in der Überarbeitung der letzten Monate ihren Ursprung hatte. Der Tod des jungen Schultens hatte damit nichts zu tun, das war nur ein zufälliges Anfallmentressen. Ihre Schritte fand sie allein im Wohnzimmer der Villa Lindolf. Der Hausherr war schon nach der Fabrik aufgebrochen, und Frau Schubert hatte mit Wirtschaftsangelegenheiten zu tun. Erika kam ihr sichtlich befangen entgegen; sie sah in der Tat blaß und verstört aus. „Du, Tante?“ sagte sie, wie es schien, nicht gerade angenehm überrascht. „Ja, Erika. Ich wollte doch einmal sehen, warum du uns so vernachlässigst. Hat dir Frau Schubert nicht bestellt?“ „Doch, Tante“, erwiderte das junge Mädchen, un-

Zusammenstellung auf 426. Es wurden 24 neu begründet, vier gingen ein, eins wurde aus den Listen gestrichen. In dieser Vernehrung kommt das Bestreben zum Ausdruck, durch immer strengere Zentralisierung die Widerstandskraft der Arbeiterorganisationen zu stärken und den erstarkenden Arbeitgeberorganisationen gleichwertige Faktoren unter den Arbeitern entgegenzustellen. Je mehr es gelingt, beide Parteien gleich stark zu machen, desto größer wird die Neigung werden, an Stelle langwieriger Arbeitskämpfe gewerbliche Tarifvereinbarungen zu setzen.

Der russisch-japanische Krieg.

Port Arthur.

hd. Paris, 14. März. Nach Meldungen aus Port Arthur sammelten sich während des Kampfes am Donnerstag die Frauen und Kinder auf dem großen Klemplatz, da sie hofften, dort besser als in den engen Straßen vor einschlagenden Granaten geschützt zu sein, deren Explosion wegen des durchweichten Erdbodens draußen nicht zu befürchten stand. Gleichwohl wurden zwei Frauen und ein Kind tot vom Klemplatz getragen. Zu den Opfern des Bombardements gehört auch ein Teil des Personals eines Bahnzuges, der am Donnerstagsmorgen in Port Arthur einfuhr.

hd. London, 15. März. Aus Port Arthur in Nutschwang eingetroffene Frauen russischer Offiziere berichten folgendes: Die japanische Flotte bombardierte die Forts und die Neustadt von der westlichen Landzunge aus von Mittwochnacht bis 7 Uhr morgens. Der Schaden war groß. 88 Personen wurden getötet und über hundert verwundet. Eine japanische 120kgige Granate tötete und verwundete im Fort der Unterstadt einen Offizier und 42 Mann. Der „Reiwan“ wurde von drei Granaten getroffen und erlitt schwere Beschädigungen. Auf der Kommandobrücke des „Barjag“ wurden der Kapitän und vier Mann durch eine Granate getroffen. Ein Leutnant verschwand vollständig und von dem Brazen Nirod wurde nur ein Arm gefunden. Es scheint, daß in Port Arthur verschiedentlich russische Batterien aus Unkenntnis auf russische Schiffe geschossen haben.

hd. Yokohama, 15. März. Hier wird jetzt amtlich mitgeteilt, daß bei den Kämpfen von Port Arthur zwei russische Torpedoboots-Zerstörer vernichtet wurden und sanken, sowie daß drei japanische Fahrzeuge Beschädigungen erlitten.

Typhus.

hd. Wien, 14. März. Telegramme aus Tobolsk und Charbin melden den Ausbruch einer Typhus-Epidemie im Amurgebiet infolge der gräßlichen Kälte und des Nahrungsmangels. Auch in der Armee sind zahlreiche Fälle von Typhus zu verzeichnen. Im Feldlazarett des Roten Kreuzes erkrankten mehrere Sanitäts-Personen. (S. Z.)

Der neue Netter.

Petersburg, 12. März. General Kuropatkin ist heute nach dem Kriegsschauplatz abgereist. Schon mehrere Stunden vor dem Abgang des Zuges waren die Straßen der Umgebung des Bahnhofes von großen Menschenmassen angefüllt. Im kaiserlichen Wartesaal hatten sich die Spitzen der Militärbehörden, die kaiserliche Suite, Mitglieder des Reichsrates, die fremden Militärattaches und viele andere hohe Persönlichkeiten, außerdem Vertreter der französischen Kolonie eingefunden. Auf dem Wege zum Bahnhof wurden dem General von der angesammelten Menschenmenge begeisterte Huldigungen bereitet. Auf dem Bahnhofe, wo sich inzwischen auch die Großfürsten Nikolaus, Peter Nikolajewitsch und Nikolaus Michailowitsch, sowie die Herzöge Georg Alexander und Karl Michael von Mecklenburg-Strelitz eingefunden hatten, überreichte der anwesende älteste General dem

General Kuropatkin ein Heiligenbild mit der Aufschrift: „In diesem Zeichen siege.“ Auf dem Bahnsteige überreichte die Vertreter der französischen Kolonie dem General einen Blumenkranz mit Bändern in nationalen Farben. Unter begeisterten Zurufen der Versammelten setzte sich der Sonderzug in Bewegung.

hd. London, 14. März. Der Korrespondent des „Daily Telegraph“ in England hält an seiner Meinung fest, daß die Japaner in Fuentching-Tschong stehen und gegen Tatuming rekonstruieren.

hd. Irkutsk, 14. März. Die Eisenbahn-Transporte auf der sibirischen Bahn vollziehen sich ruhig und in größter Ordnung.

hd. Nagasaki, 14. März. Im Norden Koreas wurde auf Befehl der japanischen Behörde das russische Papiergeld außer Kurs gesetzt.

hd. Paris, 15. März. Der Kriegskorrespondent des „Temps“ berichtet aus Nutschwang, er habe eine Fahrt an die chinesisch-mandschurische Grenze unternommen. Alle Flüge seien mit chinesischen Soldaten überfüllt, von denen 20000 Mann an die Grenze geschafft worden seien. In Nutschwang erwartet man einen Angriff der Japaner für den Augenblick, in dem das Eis geschmolzen sein wird, also in etwa 10 Tagen.

hd. Moskau, 15. März. Die Truppen-Transporte nach Ostasien nehmen einen derart glatten Verlauf, daß bis zur Ankunft Kuropatkins auf dem Kriegsschauplatz derselbe 300000 Mann zur Verfügung haben wird und sofort mit seinen Operationen beginnen kann. (Hinter diese russische Nachricht dürfte denn doch wohl ein dickes Fragezeichen zu setzen sein.)

hd. London, 15. März. „Daily Express“ meldet aus Nagasaki: Die Entsendung von Truppen nach Korea hat in den letzten Tagen in bedeutend stärkerer Masse stattgefunden als bisher. Sämtliche Korrespondenten beklagen sich über die Strenge der Zensur. Die geringsten Einzelheiten werden gestrichen.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Die Kaiserin, deren Befinden noch zu wünschen übrig läßt, wird in diesen Tagen mit den jüngsten Kindern und ihren beiden in Berlin zu Besuch weilenden Schwestern nach Schloß Bellevue überziehen.

Aus Madrid, 14. März, wird gemeldet: Der Zustrom nach Vigo ist ein ungeheurer. Schon seit gestern sind seine Zimmer mehr erhaltlich. Über hundert besagte Fischdampfer wollen das Kaiserstift bei der Ausfahrt begleiten. Der König reiste heute nachmittags ab. Der deutsche Botschafter begibt sich ebenfalls nach Vigo. Die beiden Monarchen werden auf der „Giralda“ das Krönstift einnehmen und auf dem „König Albert“ dinteren. (S. Z.)

Die Abberufung des bayerischen Generals v. Endreß steht nahe bevor. Derselbe hat bekanntlich kürzlich im Reichstage durch sein rückhaltloses Bekenntnis der Reichstreue Aufmerksamkeit erregt. General v. Endreß ist als Nachfolger des in den Ruhestand tretenden Divisions-Kommandeurs in Regensburg anzu sehen. Als Nachfolger von Endreß beim Bundesrat wird Oberleutnant Frommel, Abteilungschef im bayerischen Kriegsministerium, genannt.

* Über des Abgeordneten Eugen Richters Gesundheitszustand finden sich, so schreibt die „Freie Ztg.“, unrichtige Mitteilungen in den Blättern. Abg. Eugen Richter ist lediglich während der nachstalten Witterung infolge von rheumatischen Beschwerden an regelmäßigen Besuchen des Reichstages und Landtages behindert worden, hat aber schon in voriger Woche an Plenar- und Kommissionssitzungen des Reichstages sich wieder beteiligt und erhofft vollständige Wiederherstellung von einer längeren Kur nach Schluß der parlamentarischen Saison. Herr Richter weilt im vorigen Jahre hier in Wiesbaden zur Kur und dürfte vielleicht auch diesmal hier Winderung seines Leidens suchen. (D. N.) Böllig unrichtig ist auch die Annahme, Abg. Eugen Richter beabsichtige, sich von

der „Freisinnigen Zeitung“ („Freie Deutsche Presse“) zurückzuziehen. Eugen Richter wird nach wie vor zu den ersten und tätigsten Mitarbeitern der Zeitung gehören, entsprechend den Beziehungen desselben zur parlamentarischen Partei und in Verfolg seines lebhaften Interesses an der Zeitung seit deren Begründung vor nahezu 20 Jahren. — Was die Stellung des Abg. Dr. Müller-Sagan betrifft, so ist derselbe, wie gleichfalls zur Verichtigung unrichtiger Mitteilungen hier bemerkt werden mag, nicht Chefredakteur der Zeitung, sondern Geschäftsführer der Gesellschaft „Deutsche Presse“, in deren Verlag die Zeitung von jetzt ab erscheint.

* Brennweinsteuern. Nach den Feststellungen des kaiserlichen Statistischen Amtes sind während des Betriebsjahres 1902/03 in den Brennereien des deutschen Brauwaissteuergebietes an mehligen Stoffen verarbeitet worden: 23 671 754 dz (1901/02: 30 883 076 dz) Kartoffeln, 1 059 416 dz (1901/02: 1 071 308 dz) Roggen, 1 577 986 dz (1901/02: 1 707 888 dz) Gerste, 708 778 dz (1901/02: 639 186 dz) Mais und Vari, 156 414 dz (1901/02: 184 314 dz) anderes Getreide und Hülsenfrüchte und 16 252 dz (1901/02: 13 852 dz) andere mehlige Stoffe. Es sind also gegen 1901/02: 7 211 822 dz Kartoffeln weniger zu Brennweinstoffen verwendet worden.

* Rundschau im Reiche. Der Senat der Universität Jena hat auf Grund der Universitäts-Statuten ein Verbot rein konfessioneller farbentragender Verbindungen, also auch der katholischen „Sugambria“, erlassen.

Die Regierung von Mecklenburg-Schwerin stimmte im Bundesrat gegen die Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes.

Die badische Regierung hat entgegen ihrer früheren Haltung im Bundesrat für die Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes gestimmt.

Der Aufstand in Deutsch-Südwestafrika.

hd. Berlin, 14. März. Wie der „S. L. A.“ mitteilen kann, hat der Kaiser zur Entsendung von etwa 1000 Mann mit 1200 Pferden nach Deutsch-Südwestafrika seine Genehmigung erteilt. Es werden Freiwillige aus allen Armeekorps genommen. Ob man sich für die Mitnahme stiefiger Pferde oder für aufrüstliche entscheiden wird, die vielleicht für geeigneter gehalten werden, ist noch nicht bestimmt. Diese neue Expedition wird sehr bald zum Abmarsch bereit sein, da sie vom Kriegsministerium gleich nach Beginn der ersten Verstärkung vorbereitet wurde.

Die Hereros und die Engländer. Von Windhoek aus ist am 29. Januar eine Patrouille von 1 Offizier und 15 Reitern abgegangen, um den Stand auf den Farmen zu untersuchen. Von ihr wird berichtet: „Das Vieh auf der Farm der Deutschen Kolonialgesellschaft für Südwestafrika in Heusch haben die Hereros geschont, weil sie nach ihrer Angabe meinten, daß es einer englischen Gesellschaft gehöre.“ Diese Mitteilung zeigt deutlich, wie die Hereros immer noch die Engländer als ihre Freunde ansehen. Offenbar glauben sie, daß die Briten schließlich von den Deutschen das Schutzgebiet übernehmen werden.

Ausland.

* Österreich-Ungarn. Die christlich-sozialen und clerikalen Abgeordneten der Landbezirke agitieren unter den Bauern, daß dieselben gegen die Obstruktion im Abgeordnetenhaus auftreten sollen. Zu diesem Zwecke sollen aus allen Kreisen Bauern-Deputationen nach Wien kommen, um vor dem Parlament ihren Abgeordneten die Wahrheit zu sagen. — Wie die „Neue Freie Presse“ aus Rom meldet, hat sich der Erzbischof von Olmütz, Dr. Rohm, zur Verzichtleistung auf sein Erzbistum endlich entschlossen. Es heißt, Rohm werde nach Ordnung

Fenilleton.

Aus Kunst und Leben.

* Konzert. Der „Wiesbadener Männer-Gesang-Verein“ gab am gestrigen Abend im Kasino-Saal sein 2. Konzert mit ungewöhnlich gutem Erfolg. Unter der sicheren Leitung des Herrn Postapellmeisters Professor F. Mannsiedt brachte der Chor zunächst Schuberts „Nachtgesang im Walde“ mit Hörnerbegleitung zu Gehör und führte sich damit — bis auf ein kleines rein zufälliges Versehen recht günstig ein; besser noch gelang Hegars „Die beiden Särge“ — schon früher immer eine Glanzleistung unseres „Männergesang-Vereins“. Mit einer ganzen Anzahl von Novitäten machte außerdem der Verein an diesem Abend sein Publikum bekannt. Das Programm verzeichnete als solche: „Liebe“ von Rich. Strauß; „Ein Stündlein vor Tag“ von L. Thuille; „Der alte Tom“ von J. F. Frenkel; „Stolce“ von Reinecke. Das österreichische Chorlied darf als eine wertvollste Bereicherung der einschlägigen Literatur bezeichnet werden. Der dem Altsächsischen entnommene Text ist vom Komponisten mit eindringender Stimmungskraft in Töne umgesetzt; die Harmonik vermeidet alle alltäglichen Männerquartett-Wendungen; die Stimmen sind mit großer Selbstständigkeit geführt; der Ausdruck voll echter Empfindung. An heiklen Forderungen für Intonation und Vortrag fehlt es daher nicht; doch schien der Dirigent gerade diese Komposition mit ganz besonderer Vorliebe einstudiert zu haben; sie ging ausgeteilt und legte von dem gesicherten Können des Vereins ein schwerwiegendes Zeugnis ab. In einfacheren Bahnen bewegt sich das Lied von L. Thuille, das garter gestimmt ist als das Straußsche und gefälliger gesetzt ist. Auch in diesem, wie in den zum Schluß gesungenen kleineren Liedern bewährte sich die vorzügliche Schulung des Vereins: sichere Intonierung, treffliche Textaussprache, rhythmische und dynamische Exaktheit. Einmal klang das Forte vielleicht allzu mächtig für den Raum: es waren wohl weit über 100 Sänger! Als Solistin hörten wir Frau C. S. L. Burdard vom Königl. Hoftheater, welche mit ihrem mächtigen, dramatischen Organ und temperamentvollem Ausdruck mehrere Lieder von Rob. Franz, L. Hartmann und R. Schumann zur Wiedergabe brachte, und durch effektvollen Vortrag das Publikum zu lebhaft

ruhig auf ihrem Stuhl rügend und mit einer peinlichen Empfindung kämpfend. Aber du mußt entschuldigen, ich fühle mich nicht wohl.“

Frau Dhorn sah die neben ihr Sitzende aufmerksam an.

„Ja, du siehst angegriffen aus. Auch Richard will mir gar nicht gefallen. Er ist so merkwürdig niedergeschlagen seit einiger Zeit und so unruhig und so nervös.“

In Eriksas Wohnung stieg eine plötzliche Rote und in ihren Augen bligte ein lebhaftes Interesse auf.

„Gerade deshalb“, fuhr Frau Dhorn fort, „wäre es mir lieb, du liegest dich wieder einmal bei uns sehen. Es würde ihn zerstreuen und seinen Gemütszustand heben. Auch läßt ihm sein Bild keine Ruhe. Am besten wäre es, er käme damit bald zustande, damit er endlich seine Gemütsruhe wiederfände und sich eine Erholung gönnen könnte. Willst du ihm denn nicht heute oder morgen wieder einmal eine Stunde sitzen?“

Erika Lindolf schlug die Augen nieder vor dem bittend auf sie gehefteten Blick ihrer Tante; in ihren zuckenden Mienen prägte sich eine qualende Verwirrung aus. „Nun, Erika?“

Das junge Mädchen schwieg noch immer und sah starr in ihren Schoß nieder. Ihre Augenlider blinzelten bestig. Verwundert betrachtete Frau Dhorn die neben ihr Sitzende.

„Aber, was ist denn, Erika?“ fragte sie in sichtbarem Staunen. „Du bist merkwürdig. Hat es denn einen Janf, ein Zerwürfniß zwischen dir und Richard gegeben?“

Das junge Mädchen verneinte mit einer Gebärde.

„Nicht? Aber dann begreife ich nicht.“ fuhr die alte Dame fort. „Ich habe doch den Eindruck, als ob es dir peinlich wäre, zu uns zu kommen. Oder irre ich mich?“

In den Mienen der Gefragten vibrierte es lebhaft; plötzlich warf sie sich, in ein lautes Weinen ausbrechend, der alten Dame an die Brust.

„Aber Erika, was hast du denn?“ rief Frau Dhorn, aufs tiefste erschreckt.

„Ach, Tante, ich mache mir so — so entsetzliche — ich fürchte mich so vor Richard.“

„Du fürchtest dich?“

„Ach, Tante, ich mache mir so — so entsetzliche Gedanken.“

„In bezug auf Richard?“

Erika nickte.

„Ja, warum denn?“ stammelte die aufs ängstlichste erschrockene alte Dame, und die Ahnung eines großen, großen Unglücks legte sich ihr bellend auf die Seele.

„Er führte so merkwürdige Reden, als ich das letzte Mal bei euch war.“

„Was denn für Reden, Erika? Worüber denn? Mein Gott, so sprich doch, Kind! Du spannst mich ja auf die Folter.“

„Ach, Tante!“ Das gequälte junge Mädchen atmete mühsam. Sie zitterte wie im Fieber am ganzen Körper.

„Ich weiß ja nicht, ob ich's dir sagen soll. Mein Gott, mein Gott, es ist ja so furchtbar, so entsetzlich! Ich bin doch so sehr unglücklich!“

Die Stimme brach in einem unaushaltbar herborbrechenden Schluchzen. Frau Dhorn fühlte sich einer Ohnmacht nahe. Der Herzschlag tobte in ihr und wollte sie fast ersticken. Ihre Nerven waren zum Zerpringen gespannt.

„Sprach er von — von Schulden?“ stammelte sie, während ihr die Zähne wie im Fieberfrost zusammenklagen. Erika nickte.

„Ja, Tante“, schluchzte sie. „Er sprach von Schulden, daß er einen Streit mit ihm gehabt, am Sonntag — Sonntagabend, vor dem — dem gräßlichen —“

Frau Dhorn stöhnte in folternder Seelenqual, und es kostete ihr eine furchtbare Anstrengung, die Worte über ihre Lippen zu zwingen: „Was denn für einen Streit, Erika?“

„Mei — meinethwegen, Tante, Richard hat Schulden Vorwürfe gemacht, daß er — er sich mit Pappas Hilfe um mich bewerbe, und er forderte ihn zum Duell heraus. Schulden aber hat nicht angenommen, und als er sich entfernen wollte, hat ihn Richard mit Gewalt zurückgehalten, und ich fürchte, er hat ihn in seiner Erbitterung und Verzweiflung —“

Frau Dhorn sank bleich wie der Tod in die Stuhllehne zurück. Erika stürzte in ihre Kniee nieder und presste ihr tränenerfülltes Gesicht in den Schoß der älteren.

„Berzähle mir, Tante“, jammerte sie. „Ich hätt's dir nicht sagen sollen. Aber es drückte mir fast das Herz ob und ließ mir keine Ruhe. Und nun habe ich dich unglücklich gemacht, so elend und unglücklich, wie ich selber bin...“

(Fortsetzung folgt.)

seiner persönlichen Angelegenheiten in Olmütz bleiben- den Aufenthalt in Rom nehmen. — In Brüssel kam es zu schweren Ausschreitungen gegen die deut- schen Studenten, welche in Couleur promenierten und von den Schreibern überfallen wurden. Die Deutschen setzten sich zur Wehr und es gab auf beiden Seiten Ver- wundete. Die Polizei schritt mit blanker Waffe ein.

* **Frankreich.** Aus Cherbourg wird berichtet: Das Torpedo-Transportschiff „Foudre“, welches zwei Unterseeboote nach Saigon bringen sollte, unternahm eine Versuchsfahrt. Dasselbe fiel jedoch sehr unbeeif- rige aus. Es sind verschiedene Umanderungsarbeiten an dem Schiff nötig, welche Tag und Nacht ausgeführt werden, um das Schiff zum 18. März seefähig zu machen.

— Die Untersuchung in der Spionage-Ange- legenheit hat bisher kein positives Resultat ergeben. Immerhin ist beschlossen worden, die Rückberufung des japanischen Marine-Attachés zu erwirken.

* **Belgien.** Aus Brüssel schreibt man uns: Bruges la Morté wird mit Recht jetzt Brügge genannt, diese hochinteressante Stadt, die im 14. Jahr- hundert das Zentrum des Handels von ganz Nordeuropa bildete. Daß es diese Stellung verloren, lag an dem Größenwerden der Seeschiffe, denen es nicht mehr mög- lich wurde, in den Hafen von Brügge einzulaufen, das übrigens 14 Kilometer von der Meeresküste entfernt liegt und mit dieser durch einen Kanal verbunden ist. Derselbe versandete nach und nach, doch vor einigen Jahren wurde nochmals der Versuch unternommen, die alte berühmte Handelsstadt wieder zu einem für die mo- dernen Dampfer erreichbaren Plage zu machen. Diese Bemühungen sind nun als gesungen zu betrachten, denn soeben kam ein englischer Dampfer, „Coronilla“, von New- castle mit 2000 Tonnen Kohlen in Brügge an, nachdem die Behre bereitwillig worden sind, die das Einlaufen ver- hinderten. Die Arbeiten, welche eine direkte Verbin- dung mit dem Meere herstellen sollen, werden eifrig fort- gesetzt, und man hofft einen wirklichen Seepfad aus der alten Hansestadt in 1905 machen zu können. Dasselbe wird sich dann allerdings heben, aber die einstigen Zeiten des Reichthums, des Glanzes und der Pracht dürften wohl niemals wieder auch nur annähernd wiederkehren.

* **Marokko.** Der Vertreter der „Kön. Ztg.“, Günther, ist bei einem Spaziergang in der Umgebung von Fez verschwunden. Man befürchtet, daß er von Beduinen ermordet worden ist. Die marokkanische Re- gierung hatte den deutschen Konsul darauf aufmerksam gemacht, daß Günther seine Spaziergänge einzustellen möge, da ihm Gefahr drohe.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 15. März.

Neubau der Polizeidirektion.

Der Neubau des Polizeidienstgebäudes, Ecke der Friedrich- und Marktstraße, geht seiner Vollendung ent- gegen. Der Bauzaun ist dieser Tage gefallen und damit der Überblick über das ganze Gebäude frei geworden. Die langen Fassaden sind zwar in echtem Material aus- geführt, aber sehr einfachen, wenn auch gediegenen For- men gehalten. Wie man weiß, war hierfür der Wunsch des Kaisers maßgebend, dafür ostfriesische Beispiele zu wählen. Figürlichen Schmuck und reichere Gliederung zeigen nur die Portale, die Erker und die Giebel. Be- sondere Aufmerksamkeit lenkt von weitem schon der kräf- tige, turmartige Dachreiter auf das Gebäude. Dasselbe hat den Haupteingang an der Friedrichstraße, nahe der Marktstraße. Das Tor auf dieser Seite führt zum Hofe, dem Polizeigefängnis, und den Ställen der berit- tenen Schutzmannschaft, und dasjenige an der Marktstraße zu dem zweiten größeren Hof, der vollständig für sich ab-

geschlossen und in erster Linie für die Inhaber der Dienst- wohnungen bestimmt ist. Diese Durchfahrt bildet zugleich die Eingangshalle für die Präsidentenwohnung. Dieser Hof ist auch durch einen Nebeneingang unmittelbar an der Nachbargrenze zugänglich. Das Gebäude ist bis auf einen kleinen Teil des Gefängnisflügels ganz unter- kellerter. So weit die Kellerräume nicht von der Zentral- beheizung in Anspruch genommen werden, dienen sie Wir- tschaftszwecken. Das Untergeschoß enthält im Haupt- bau rechts von dem Haupteingang in der Friedrichstraße und direkt von der Vorhalle aus zugänglich die Räume für das Einwohnermeldeamt, links die Wasche. Die übrigen Räume an der Friedrichstraße dienen zu Zwecken der Sittenpolizei, die anstößenden Räume in dem Gefängnis- flügel zur Unterbringung der Prostituierten. Rechts von der Durchfahrt in der Marktstraße liegen an der Straße drei Büroräume und nach dem Hofe zu die Wohnung des Heizers. Das Erdgeschoß enthält auf dieser Seite eine Wohnung für den Polizeisekretär, der zugleich Haus- verwalter ist, im übrigen, außer je einem Zimmer für den Polizeirat und den Polizeieinspektor, nur Büroräu- me. Im ersten Stock ist das große Erkerzimmer, das Dienstzimmer des Polizeipräsidenten, an welches sich längs der Marktstraße Wohn- und Gesellschafts- räume der Dienstwohnung und längs der Friedrichstraße ein Vorzimmer, ein kleiner Sitzungssaal und Büroräume anschließen. Der zweite Stock enthält an der Marktstraße die übrigen Wohn- und Schlafzimmer der Präsidentenwohnung, an der Straßenseite die Geschäftsräume der Kreisbauinspektion, welcher die haupt- polizeiliche Prüfung der Baugesuche für die Stadt Wies- baden obliegt, daran anschließend die Bauregistratur, ein Zimmer für den Polizeiasseffor, mehrere Sekretariate und am Ende der Front in der Friedrichstraße einen In- struktionssaal für die Schutzmannschaft. Im Dachgeschoß des Hauptgebäudes sind nach der Friedrichstraße zu eine größere Montierkammer und acht Mansardenräume ausgebaut, welche teils zu Montierkammern dienen, teils einer späteren Verwendung zu Büroräumen vor- behalten sind. Nach dem Hofe zu liegen ein photogra- phisches Atelier (natürlich nur für Zwecke der Kriminal- polizei) und zwei Arrestzellen für Schutzleute. In dem Gebäudeteil an der Marktstraße befinden sich oben zwei Waschküchen für die Dienstwohnungen und mehrere Dach- kammern. Im Gefängnisflügel befinden sich außer den erwähnten sittenpolizeilichen Räumen und den Ställen im Erdgeschoß eine Wohnung für den Oberauf- seher, mehrere Wirtschaftsräume und über dem Stall ein Putzraum für die reisenden Schutzleute und ein Futter- boden. Im ersten Stock sind das Aufnahmebüro, Räume für Bad und Desinfektion, eine größere Zelle für Gefangene besseren Standes, drei kleinere, sechs größere Einzelzellen und eine Sammelzelle für Männer angeordnet. Im zweiten Stock liegen weitere 16 Einzelzellen, eine besser ausgestattete und größere Zelle, sowie eine weitere Sammelzelle für die Männer- abteilung. In dem dritten Stock des Gefängnisses liegt die gleich große Abteilung für weibliche Gefangene. — Die Fundierung des Gebäudes machte infolge ungünstiger Bodenbildung nicht geringe Schwierigkeiten. Die Fundamente wurden aus Stampfbeton, zum Teil mit Eisen- einlagen hergestellt. Wegen des sehr wechselnden Grundwasserstandes mußten die tiefer gelegenen Keller- räume, welche für die Heizungsanlage bestimmt sind, durch umfangreiche Betonarbeiten an der Sohle, sowie durch Zementputzarbeiten an den unteren Wänden ge- sichert werden. Sämtliche Decken des Gebäudes sind aus Stampfbeton zwischen Walzeisenträgern hergestellt. Die Fußböden bestehen in den Zellen und Korridoren des Gefängnisses aus Asphalt, in den übrigen Gefängnis- räumen, sowie allen Büroräumen, Korridoren und zum Teil auch in den Diensträumen aus Gipsstrich mit

Vinoleumbelag, in den Aborten, Küchen und Eingangsb- läuren aus Terrazzo oder Tonplatten. Die besseren Bohreräume der Präsidentenwohnung erhalten eichenen Riemenboden oder Parkett. Die Haupttreppe wird von paarweise stehenden Säulen aus nassauischem Marmor getragen. Der Sockel der letzteren besteht aus sogenann- tem Korallenfels. Der Schaft aus Deutsch-Dunkelrot, die Gliederungen nebst Kapitell aus Weiskammer Gran. Die Stufen bestehen aus Fichtelgebirgs-Granit und sind fein gestockt. In den Stufen am Hauptportal und in der Vor- halle ist der noch härtere Felsberg-Granit verwendet. Alle Kellertreppen bestehen ebenfalls aus Granit, wäh- rend vom Untergeschoß ab die Läufe und Podeste in Mar- morkonstruktion hergestellt und mit Eichenholz belegt sind. Die Geländer sind aus Schmiedeeisen, je nach der Be- deutung der Treppe einfach oder reicher ausgebildet. Die zur Präsidentenwohnung führende Treppe erhält in ihrem Teile Sandsteinstufen mit Vinoleumbelagen und ein durchbrochenes Sandsteingeländer mit poliertem Kalk- steinhandlauf. Die hinter dem Wohnungsabschluß liegende bis zum ersten Stock führende Treppe besteht ganz aus Eichenholz. Die Ausstattung der Innenräume ist eine so mannigfaltige, daß es zu weit führen würde, auf alle Einzelheiten einzugehen. Erwähnt sei, daß in der Vorhalle und dem Vestibül, vor der Haupttreppe, sowie in den darüber liegenden Flurräumen, in der Ein- fahrt an der Marktstraße wie in dem Treppenhaus da- selbst und den Wohn- und Gesellschaftsräumen der Präsi- dentenwohnung Gipsstud Verwendung gefunden und daß der Instruktionssaal eine einfache Holzdecke mit ge- putzten Feldern erhalten hat. Bei der Zelleneinrichtung des Gefängnisses sind die dafür gültigen Normen befolgt worden, zwei für Todsüchtige einzurichtende Zellen er- halten an den Fenstern besondere Schutzvorrichtungen. Um die Belüftung des im Untergeschoß des Gefängnis- flügels gegenüber dem Stallgebäude liegenden Unter- suchungszimmers für Prostituierte möglichst wirksam zu machen, werden Luxur-Prismen in das Fenster einge- setzt. Das Gebäude ist mit einer Warmwasser- heizung versehen. Die Außenfronten erhielten einen Sockel von Basaltlava und bis zum Kämpferge- simis des Erdgeschoßes eine Quaderverblendung von Lautenthaler Sandstein schwach grünlicher Färbung. Aus demselben Material bestehen alle oberen Architektur- glieder, während die Flächen mit Weiskammer Tuff gelb- licher Färbung bekleidet sind. Die Hoffronten haben nur Sockel aus Sandstein, die Einfassungen aller Of- nungen, die Gesimse und der Gebäudesockel bestehen aus roten Verblendziegeln, die Flächen sind gepußt. Das steile Dach ist mit Moskathiefer gedeckt. Die Bau- kosten sind mit 402 000 M. für den Hauptbau und mit 92 000 M. für den Gefängnisflügel veranschlagt. Die innere Einrichtung soll 48 500 M. kosten. Die im Sommer des Jahres 1901 begonnenen Fundamentarbeiten konn- ten erst im Spätherbst zum Abschluß gebracht und im ersten Baujahre nur das Kellergeschoß fertiggestellt wer- den; im Winter 1902/03 wurde das Gebäude unter Dach gebracht und jetzt ist es so weit fertiggestellt, daß es am 1. Juli seiner Bestimmung übergeben werden kann. o.

— **Personal-Nachrichten.** Herr Architekt Hofmann in Herborn ist vom 1. April ab zum amtlichen Kirchenbaumeister des Konsistorialbezirks Wiesbaden ernannt worden. — Dem pensionierten Bahndirektor Karl Engers zu Mittelheim im Rhein- gankreise ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

— **12. Jyklus-Konzert.** Die hiesige Kurverwaltung wurde zu dem Engagement des Tenoristen Herrn Hofopernsänger Karl Jörn durch den außerordentlichen Erfolg, welchen der Künstler im November als Gast der Wiener Hofoper erzielte, veranlaßt. Die Wiener Prestitimmen feierten ausnahmslos Herrn Jörn als einen Tenoristen ersten Ranges. Max Kalbea schrieb u. a. im „Neuen Wiener Tagblatt“: Die Bravour des Sängers und die feigreiche Gewalt seiner ungewöhnlich hohen, hellen und reinen Stimme steigerte sich von Szene zu Szene.

testem Beifall hinriß. Die Künstlerin spendete darnach in lebenswürdiger Weise noch eine Zugabe („Er ist gekommen“ von Franz), die ihr neue Ovationen einbrachte. Gleich glänzenden Erfolg hatte Herr Professor Ma n n - f r a e d t : er trug Kompositionen von Chopin, Schubert, Liszt usw. vor und erntete mit allen, besonders mit dem „Ständchen“ von Schubert-Liszt und hernach mit dem „Walzer von Strauß-Tanig“, in denen seine bravouröse Technik und seine noble Vortragskunst sich vorzüglich be- währten, stürmischen Beifall. Auch Herr Mannhaedt mußte sich auf allgemeines Begehren zu einer Zugabe ver- sehen, und so durfte das Publikum wieder einmal die Unterwürdigkeit dieses Künstlers anspüren, der an die- sem Abend als Dirigent, Akkompagnateur und Virtuoso gleich meisterhaft sein Amt versah. —k.

* **Sinfonie-Konzert im Königl. Theater.** Dienstag, den 22. März, findet unter Leitung des Königl. Kapellmeisters Herrn Professor Franz Ma n n - f r a e d t das sechste Sinfonie- konzert der Königl. Kapelle statt. Seit einer Reihe von Jahren bezieht die Königl. Kapelle ihre Konzertsaison durch Aufführung von Werken größeren Stils, so wurden auch für dieses Konzert zwei größere Tonkompositionen gewählt, und zwar: Eine Sinfonie zu Dantes „Divina Commedia“ mit Franz Liszt und die vollständige Musik zu „Manfred“ von Robert Schumann, dramatische Dichtung von Lord Byron, für Konzertanfänger eingerichtet von Richard Pohl. Die Namen der mitwirkenden Künstler werden demnächst bekannt gemacht.

* **Der verfolgte Autor.** Aber nicht etwa, weil er ein Delikt begangen hat, zum Beispiel ein Preßdelikt, welches in Zeiten der Leidenschaften und Parteikämpfe ab und zu nicht minder hart bestraft wird wie ein sonstiger Ver- stoß gegen das Strafgesetz — nein, auf der Flucht vor einer ihn boykottierenden, ächzenden und verfolgenden Gesellschaft. Wie aus Dresden gemeldet wird, hat Graf B a u d i s s i n (Freiherr v. Schlitz), der Verfasser des vielerörterten Romans „Ertüchtete Menschen“, sich ins Ausland begeben, um den in Dresden gegen den dort ansässigen Autor ausgebrochenen Entrüstungssturm zu entgehen. Dies, wie gesagt, meldet ein Dresdener Tele- gramm. Vorher schon hat der solches Aufsehen erregende Roman auch zu mehreren Erörterungen im Deutschen Reichstag, sowie zu einer Erklärung des Autors Anlaß gegeben, daß es ihm lediglich darum zu tun gewesen sei, die „Ertüchteten Menschen“ an ihre sozialen Pflichten zu erinnern. Den Inhalt des Romans bilden bekannt- lich die Vorgänge innerhalb eines feudalen Garde- Regiments, in dessen Reihen sehr wider den Willen des Obersten und der übrigen Kameraden ein Bürgerlicher als Putzmann verweist wurde. Da wird nun ausführlich

der Kampf geschildert, den er mit seinen adeligen Re- gimentsgenossen zu bestehen hat, und bei dieser Gelegen- heit spart der Autor nicht mit scharfen Kennzeichnungen der in gewissen Sphären herrschenden Sitten, bei denen auch das ewig Weibliche nicht immer am besten weg- kommt. Inwiefern Graf Baudissin seine Charakteristiken einem wirklichen und wahrhaftigen Milieu entnommen hat, inwiefern er mehr war als ein Dresdener Roman- cieur — vielmehr ein Dresdener Juwelant, der die Wahr- heit abtonterseht, kann der Fernstehende natürlich schwer bestimmen. Genug — über ihn sind Boykott und soziale Verfolgung verhängt und beiden geht er nun durch die Reise ins Ausland aus dem Wege.

* **Der Nachlaß der Geisinger** gelangt, wie schon mit- geteilt, vom 15. März an im Wiener Dorotheum zur Ver- feigerung. Aber die in vier Sälen ausgestellten Hab- seligkeiten der verstorbenen Künstlerin lesen wir in Wiener Blättern: Der Versteigerungskatalog führt 620 Nummern an. Die erste Gruppe enthält 20 Gemälde. Ein Remi von Haanen ist mit 200 Kronen angefahren, das teuerste Stück dieser Abteilung. Die nächste Gruppe umfaßt Lithographien, Photographien, Heliogravüren, Bücher und Musikalien. Man liest im Katalog die Vieh- lingsautoren der Geisinger: Julius Wolf, Baumbach, Pöhl, Schadel und Kofegger. Mehrere Porträts der Geisinger, die mit 1,50 Kronen bis 4 Kronen verzeichnet sind, werden wohl bessere Preise erzielen. Unter den Juwelen sind eine große Brosche von sechs Schlupfen in Brillanten mit 1100 Kronen und ein Paar Brillan- tenehrgehänge mit 1000 Kronen notiert. Entzückende Gegen- stände sind in der nächsten, Porzellan, Fayencen und Majoliken enthaltenden Abteilung; der Schreibtisch der Künstlerin (aus schwarzem Holz mit bemalten Porzellan- platten und verziert mit vergoldeten Bronzebeschlägen), dann zwei in dem gleichen Genre gehaltene Salonstühle, der Nähtisch der Geisinger und ihr Koskospiegel sind allerliebste Stücke. Die weiteren Gruppen bilden Glas- objekte, Arbeiten in Alpaka, Bronze, Metall, Spitzen (ein echter Point-Duchessehawl ist mit 100 Kronen ange- schrieben), Textilarbeiten und Teppiche. Unter den Möbeln und Einrichtungsstücken figurieren eine Kredenz aus Eichenholz, niederländisch, 17. Jahrhundert, mit 500 Kronen und eine Ottomane mit Stickereten, Hand- arbeiten der Künstlerin, mit 60 Kronen. Ein niederer Wandkränkel von Rosen- und Falsänderholz mit massiven Bronzeverzierungen und Porzellanmedaillons, ein Prachtexemplar, wird mit 100 Kronen ausgerufen wer- den. Das Pianino der Geisinger ist mit 360 Kronen,

ihre Drehorgel mit 40 Kronen angelegt. Die zahlreichste und interessanteste Abteilung ist aus den Gebrauchs- , Garderobe- und Toilettegegenständen der Künstlerin, so- wie aus den von ihr verfertigten Handarbeiten zu- sammengesetzt. Von den 133 Gegenständen dieser Samm- lung sind etwa 80 Arbeiten der Geisinger, die auch zur Zeit ihrer Bühnentätigkeit die freien Stunden gern am Strohmann zubrachte. Die letzte Nummer der Auktion führt an: „Vier Stickerstreifen, angefangene Ar- beiten mit Wolle.“ Das waren wohl die letzten Arbeiten der fleißigen Frau.

* **Modins „Götter“.** Aus Paris wird berichtet: In seinem Atelier zeigt Auguste Rodin jetzt eine der Ge- stalten seines Riesenwerkes „La Porte de l'Enfer“, ver- größert und in Bronze ausgeführt. Der Mann mit den mächtigen Muskeln und der breiten Brust, die gleichsam von einer riesenhaften Anstrengung gespannt ist, läßt nach dem Urteil der Kritik an die „Nacht“ Michelangelos denken. Das Werk, dessen Kopie von dem South Kensington-Museum in London angekauft worden ist, wird zu der nächsten Ausstellung der „Société nationale“ in den Grand Palais gebracht werden. Rodin beabsich- tigt, seine „Porte de l'Enfer“ in den kolossalen Dimen- sionen dieser Gestalt auszuführen. Ein Pariser Blatt schreibt dazu: „Es steht zu befürchten, wie Rodin selbst ohne Umschweife und nicht ohne Bitterkeit sagt, daß diese Art der Ausführung nicht nur für das Ausland geeignet sei, in dem der Ruhm des Künstlers ohne gleichen ist. Auf den Einwurf: „Aber in Frankreich?“ sagte Rodin: „In Frankreich verneht man die Künstler vor ihrem Tode; aber man „will“ es erst nachher anerkennen.“

* **Der Wert eines Bienenvolkes für die Landwirt- schaft.** Eine interessante Berechnung stellt Ingenieur Ferdinand Lupja in der „Carinthia“ auf: Ein Bienenvolk zählt im Sommer durchschnittlich 18 000 Stüd. Etwa 75 Bienen fliegen in der Minute aus, von 7 Uhr morgens bis 6 Uhr abends wären somit 40 500 Flüge zu zählen. Jede Biene besucht während ihres Ausfluges ungefähr 45 Blüten, ein Bienenvolk an einem Tage also 2 227 500 Blüten. Rechnet man ungefähr 100 schöne Tage für das Jahr, so erhält man 222 750 000 Blüten, die von einem Bienenvolk in einem Jahre besucht werden. Wird nun auch nur der zehnte Teil der 222 750 000 Blüten befruchtet, so wären das immer noch 22 275 000 Befruchtungen, die ein Bienenvolk in Jahre besorgt. Rechnet man den Wert von 1000 Befruchtungen nur auf einen Pfennig, so hätte die Landwirtschaft einem einzigen Bienenvolk immer noch 222,75 M. im Jahre zu verdanken.

— **Kurhaus.** Morgen Mittwoch findet Wagner-Abend der Kapelle statt.

— **Rehberg-Theater.** Heinz Gordons toller Schwanz „In Vertretung“ geht heute Dienstag zum dritten Male in Szene. Morgen Mittwoch findet das erste Doppel-Gastspiel des berühmten Künstlerpaars Teresina Gehler und Otto Sommerstorf statt und gelangt Angenrubers „Parrer von Kirchfeld“ zur Aufführung, in welchem Otto Sommerstorf die Titelrolle und Teresina Gehler die Anna Birnmeier spielt. Die Darstellungen dieser Rollen durch das beliebte Künstlerpaar bilden hervorragende Leistungen deutscher Schauspielkunst. Wir bemerken noch, daß das Volkstheater Freitag in derselben Besetzung als drittes und letztes Doppelgastspiel wiederholt wird und daß am Donnerstag als zweites Doppelgastspiel „Monna Hanna“ gegeben wird, mit Teresina Gehler als Monna Hanna und Otto Sommerstorf als Prinzivaldi.

— **Bildbilder-Vortrag.** Der Lokal-Bewerbverein veranstaltet am Mittwoch, den 16. d. M., abends 8 Uhr, im Saale der Gewerbeschule einen Projektionsvortrag, welcher die Tierwelt der Tiefsee unter besonderer Berücksichtigung der Resultate der letzten deutschen Tiefsee-Expedition zum Gegenstand haben wird. Befanlich erfreuen sich diese populären, durch große, farbenprächtige Lichtbilder angezeigten Vorträge besonderer Beliebtheit und dürfte auch das vorbezeichnete aktuelle Thema seine Anziehungskraft nicht verlieren.

— **Alldeutscher Verband.** Am Sonntagnachmittag trat im „Mainzer Hof“ in Mainz unter dem Vorsitz des Herrn Rechtsanwalts Clube die Vertreter-Versammlung des Rhein-Main-Gaues zusammen, die so zahlreich besucht war, daß der stattliche Saal die Erschienenen kaum aufnehmen konnte. Auf der Tagesordnung standen die Flottenfrage und Forderungen an eine nationale Kolonialpolitik. Über letzteren Gegenstand berichtete zunächst Oberlehrer Dr. Hippentheil-Weklar in 1½ stündigem, den Stoff erschöpfendem Vortrag; er formuliert an Hand der gemachten Erfahrungen und Mißerfolge in Abereinrichtung mit Herrn v. Liebert und Professor Dr. Gasse die zu stellenden Forderungen dahin: Schaffung eines selbstständigen Kolonialamts, Vereinfachung der Verwaltung, Selbständigmachung der Gouverneure, Verwandlung der Schutztruppen in Polizeitruppen, Einführung der Zivilverwaltung, praktische Vorbildung der Kolonialbeamten, Bau von Bahnen, Entwaschung der Eingeborenen, strenge, aber gerechte Bewandlung und Erziehung zur Arbeit. Die an den trefflichen, mit großem Beifall aufgenommenen Bericht sich anschließende Besprechung hob noch einmal die leitenden Gesichtspunkte hervor und befaßte sich dann mit Einzelfragen, wobei besonders der Herder-Aufstand und die Entschädigung der Farmer im Vordergrund standen. Darnach berichtete Herr Kapitanleutnant a. D. Beyer-Koblenz über den derzeitigen Stand der Flottenfrage; er legte dar, daß die bisherige Flottenverfärfung für die zu vertretenden deutschen See-Interessen völlig unzulänglich sich erweist. Trotz dieser Verfärfung sind wir vom vierten Platz der Seemächte auf den fünften gerückt und werden im Jahre 1907 von Rußland und den Vereinigten Staaten überholt sein. Aufgabe des Alldeutschen Verbands sei es, dahin zu arbeiten, daß in der Öffentlichkeit die Erkenntnis sich durchsetzt, daß in der Flottenfrage ganze Arbeit geleistet werde. Es folgte nun eine vertrauliche Aussprache über die zu stellenden Forderungen, die Art und Weise ihrer Vertretung und Begründung und Vergleichen der fremden Seemächte, die für die Gauvertreter im höchsten Grade belehrend war. Im zweiten Teile der Tagung hatte Amtsrat Dr. Bonhard-Böllstein den Vorsitz übernommen; an der Besprechung beider auf der Tagesordnung stehenden Fragen beteiligten sich die Herren Dr. Winkler-Worms, Schäfer-Madburg, Sittmann-Oppenheim, Keerl-Wiesbaden, Kreisamtmann D. Merd-Mainz, Julius Dorn-Mainz und Oberpostsekretär Schuchmann-Mainz. Endlich wurde den Ortsgruppen empfohlen, in rege Bearbeitung für die Verfärfung der deutschen Flotte einzutreten, und darnach beschloffen, im Juni l. J. ein Gaufest auf dem Niederrwald abzuhalten. Gegen 8½ Uhr konnte Herr Amtsrat Bonhard die mehr als fünfstündige Verhandlung schließen, indem er betonte, daß alles Gehörte und Besprochene dazu dienen werde, die Ortsgruppen zu richtiger Weiterarbeit zu rufen und in wichtigsten Fragen das notwendige Einverständnis zu erhalten und zu verfestigen.

o. **Schulnachricht.** An der Reifeprüfung im Königlichen Realgymnasium waren 13 Abiturienten beteiligt, die alle bestanden haben. Drei davon wurden auf Grund ihrer schriftlichen Arbeiten von der mündlichen Prüfung entbunden. — Von der Abteilung A der Abiturienten des Königlichen Gymnasiums wurden 4, von der Abteilung B 16 von der mündlichen Prüfung entbunden; die übrigen 19 der ersteren Abteilung haben alle bestanden. Für die Abteilung B findet die mündliche Prüfung heute und morgen statt.

o. **Der Verein für Arbeitsnachweis** hielt gestern nachmittag im Wahlsaale des Rathauses seine diesjährige Generalversammlung bei geringer Beteiligung seiner Mitglieder ab. Nach dem von dem Vorsitzenden, Herrn Stadtrat Bickel, erstatteten allgemeinen Bericht über das verfloßene Jahr war dasselbe das allgünstigste seit Bestehen des Vereins. In dessen Verlauf wurden die höchsten Zahlen der Stellenvermittlungen erreicht, 16 398 Arbeitnehmer und 12 962 Arbeitgeber haben die Vermittlung des Vereins in Anspruch genommen, und im ganzen konnten durch dieselbe 8881 Stellen besetzt werden, darunter 4007 für Dienstmädchen. Auf die Abteilung für männliche Personen entfallen 4732 Arbeitgeber, 8920 Arbeitnehmer und 3578 besetzte Stellen, auf diejenige für weibliche Personen 8230 Arbeitgeber, 7478 Arbeitnehmer und 5303 Stellen. Die hervorragende Tätigkeit des Vereins, welche, wie diese Zahlen beweisen, Tausenden von Arbeitssuchenden beiderlei Geschlechts zugute kommt und im ganzen genommen denselben Tausende Mark, die sie sonst an Stellenvermittlern hätten bezahlen müssen, erspart hat, findet bei der Allgemeinheit lange nicht die verdiente Würdigung. Der Jahresbericht mußte sogar einen Rückgang der Mitgliederzahl konstatieren. Obwohl die Stadt ihren jährlichen Zuschuß von 300 M. auf 1500 M. erhöht hat, sind die Einnahmen doch um 390 M. kleiner gewesen, während durch planmäßiges Sparen auch die Ausgaben um 438 Mark verringert werden konnten. Trotzdem war der Verein gezwungen, 400 M. dem Reservefonds zu entnehmen. Alles in allem, kostet dem Verein eine Vermittlung 65 Pf., speziell die für männliche Personen 56 Pf., für weibliche 72 Pf. Bei einer Teilung der beiden weiblichen Abteilungen kostet eine Vermittlung in der Abteilung für Dienstmädchen 49 Pf., in derjenigen für höhere Berufsarten 2 M. 20 Pf. Letztere Mehrgosten er-

klären sich daraus, daß auf diese Verufe viel mehr Zeit verwendet wird. Wie seit dem Bestehen des Vereins, hat auch im verfloßenen Jahre Herr Rentner Ph. Wegg die Abteilung für männliche Personen geleitet und Kräuslein Helene v. Röder hat die Leitung der weiblichen Abteilung übernommen. Der vom Magistrat ernannte Vertreter, Herr Rentner Schmidt, übernahm die Stellvertretung der genannten Dame. Herr Wegg sowohl wie Kräuslein v. Röder berichteten des näheren über die Tätigkeit ihrer Abteilungen, dabei deren Ergebnisse mit denen des vorigen Jahres vergleichend. Herr Rentner Schmidt erstattete den Kasfenbericht. Danach hat der Verein als Beiträge von Vereinen 650 M., von Einzelmitgliedern 2108 M. 50 Pf., von der Stadt 1500 M., überhaupt 8645 M. 87 Pf. vereinnahmt. Die Ausgaben betragen für Gehälter der Angestellten 4268 M. 67 Pf., für sächliche Ausgaben 704 M. 8 Pf., für Annoncen 304 M. 4 Pf., Drucksachen 501 M. 22 Pf., im ganzen 8356 M. 1 Pf. Der Reservefonds betrug am Jahreschlusse 937 M. 48 Pf. Die Rechnung ist geprüft und richtig befunden worden. Dem Rechner wird Decharge erteilt. Als Rechnungsprüfer für das laufende Jahr werden die Herren Kaufmann Ehardt und Buchhalter Neunzerling und der Vorstand wird ebenfalls durch Affirmation wiedergewählt. Herr Stadtrat Bickel gab noch eine kurze Übersicht über die Tätigkeit des Vereins während der neun Jahre seines Bestehens. Danach beträgt die Zahl der durch seine Vermittlung besetzten Stellen in 1895 1000, in 1896 3180, in 1897 4631, in 1898 5538, in 1899 6580, in 1900 6752, in 1901 7311, in 1902 7368 und in 1903 8881. Danach wurde die Versammlung mit dem Danke an den Vorstand und seitens des letzteren an die Stadt, die Verwaltungsmittglieder und Freunde des Vereins für die materielle Unterstützung geschlossen.

— **Eisenbahnwesen.** Zweits Übernahme der Eisenbahnstrecke Kassel-Wiesbaden-Niederlahnstein durch die Eisenbahndirektion Mainz wird seitens der Eisenbahndirektion Frankfurt a. M. ein Revisionszug diese Strecke befahren, welcher mit den Mitgliedern der beiden Direktionen besetzt ist und am 17. d. M., vormittags 9 Uhr 56 Minuten, die Station Kassel verläßt. Die Fahrt wird zunächst über Korbach nach Wiesbaden und Dohheim gehen und von da zurück nach Wiesbaden. Am Nachmittag 2 Uhr erfolgt die Weiterfahrt nach Rüdelsheim, dabei auf jeder Station einen längeren Aufenthalt nehmend. Am 18. erfolgt dann die Weiterfahrt von Rüdelsheim bis Niederlahnstein.

— **Turner.** Am Sonntagvormittag fanden sich in der Halle des Frankfurter Turnvereins etwa 150 Mitglieder der „Freien Mittelrheinischen Turner-Vereinigung“ zusammen. Neben stellten: Turngemeinde Hanau, Frankfurter Turnverein, Turngesellschaft Offenbach, Turnverein Wiesbaden, Turnverein Mainz, Turnverein „Vorwärts“-Bodenheim, Turngemeinde Darmstadt, Turngemeinde Bodenheim, Turngesellschaft Wiesbaden, Turnverein Offenbach, Männer-Turnverein Wiesbaden, Turngemeinde Bornheim, Turngemeinde Frankfurt, Turngemeinde Worms, Turngemeinde Frankfurt. Die Leistungen waren durchweg vorzüglich und musterhaft. Die Übungsverzeichnisse bildeten einen willkommenen Begleiter für die zahlreichen Zuschauer. Nach dem Turnen folgte ein allgemeines Mittagessen, eine Spielvorführung des Turnvereins Frankfurt im Prellball. Bei dem Stabweispringen erzielte H. Berger, Turngemeinde Frankfurt mit 15 Punkten = 9 Meter die beste Leistung. Ein Körtturnen der geübtesten Turner an Red, Barren und Pferd, bei dem ganz hervorragende Leistungen geboten wurden, beschloß das turnerische Programm. An den im „Storch“ eingenommenen gemeinsamen Mittagstisch schloffen sich Beratungen an. Ein Antrag des Turnvereins Frankfurt, alle Vereine, die zwei Jahre hintereinander fehlen, dauernd auszuschließen, wurde fast einstimmig angenommen. Die nächstjährige Veranstaltung wurde der Turngemeinde Worms übertragen.

— **Verhafteter Deserteur.** Ein vom 1. Jäger-Regiment v. Gersdorff (Kurbess.) Nr. 80 desertierter Soldat wurde in Frankfurt a. M. in dem Augenblick verhaftet, als er versuchte, bei seinem früheren Kollegen den Schranz zu erbrechen und sich dessen Kleider anzueignen.

— **Groben Unfug** verüben seit einigen Tagen in der Altstadt Leute, die wohl nicht wissen, wie sie die Zeit totschlagen sollen. Sie verstopfen nämlich die Schlüssellocher der Haustüren oder Tore mit kleinen Steinen, und mancher abends nach Hause kommende friedsame Bürger hatte schon seine Not, das seinem Hauschlüssel sich entgegenstehende Hindernis zu beseitigen. Da der Unfug in mehreren Straßen und zu verschiedenen Zeiten wahrgenommen wurde, scheint er systematisch betrieben zu werden.

— **Zum Frankfurter Raubmord.** Das Geständnis des Raubmörders Stafforff wurde durch einen eigenartigen Umstand herbeigeführt. Ein Vereiter aus Braunschweig war wegen Unterschlagung am Samstag in Hamburg verhaftet worden. Er hatte Stafforffs Bild an der Anschlagstafel einer Polizeiwache gesehen und kannte Stafforff von früher und kam dort mit ihm zusammen. Stafforff nannte ihm seine Wohnung und zeigte ihm Schmutzfaden von Nichtenstein. Hiervon machte der Vereiter der Polizei Mitteilung. In der Wohnung Stafforffs fand man dann tatsächlich Nichtensteins Uhr, beide Medaillons und 40 M. Bargeld. Daraus wurde Stafforff nochmals vernommen. Endlich legte er ein volles reumütiges Geständnis ab. Er gibt an, daß Groß der Anstifter gewesen sei. Er habe denselben in Leipzig kennen gelernt. Als Stafforff nach Frankfurt kam, beehrte er Groß wieder. Sie saßen dann auf Mittel und Wege, um sich Geldmittel zu verschaffen. Groß habe darauf den Nichtenstein als einen reichen Mann erwähnt, in dessen Geldschrank sich 60. bis 70 000 M. befänden. Stafforff habe sich geweigert, die Mordtat mit auszuführen, aber Groß habe ihn durch Drohungen gezwungen. Drei Tage lang, am 23., 24. und 25. Februar, seien sie auf dem Weg nach dem Nichtensteinschen Haus gewesen, aber sie seien nicht zur Ausführung des Planes gekommen, weil dem Stafforff der Mut gefehlt habe. Groß sei sehr angebracht darüber gewesen. Er habe wiederholt Drohungen ausgesprochen, alte Geschichten von Stafforff zur Anzeige zu bringen, wenn Stafforff nicht ernst mache. Am 26. Februar habe Stafforff nachgegeben,

am Mittag seien sie in das Nichtensteinsche Kontor gegangen, wo Nichtenstein allein anwesend war. Sie hätten vorgeschlagen, ein Klavier zu kaufen. Im geeigneten Moment schlugen sie Nichtenstein mit einem Zweifelhafte Moment Nichtenstein feste sich zur Wehr. Darauf wurde er mit einem Bindfaden erdroffelt. Sie schleppten die Leiche ins Hinterzimmer. Stafforff stand Wache, während Groß den Geldschrank öffnete. Er fand nur 800 M., und sie teilten hatten, reiste Stafforff sofort von Frankfurt ab. Das weitere ist bekannt. — Bruno Groß, der immer noch leugnet, ist über die Verhaftung seines Genossen bis jetzt nicht unterrichtet. Stafforff traf gestern abend in Frankfurt auf dem Sachsenhäuser Bahnhof ein. Es war nicht viel Publikum anwesend, etwa hundert Personen. Denn man hatte diese Stunde der Ankunft geheim gehalten. Zum Transport des Verbrechers benutzte man eine einfache Droschke. Stafforff war nicht geschloffen. Ist dieser blausichtige Mensch mit dem schmalen, schön geschulten Gesicht und den sympathischen Zügen ein Raubmörder, der nach wohlüberlegtem Plan ein grauenhaftes Verbrechen zur Vernichtung eines Menschenlebens vorbereitet und kaltblütig durchführte? Stafforff ist 25 Jahre alt, der Barilose macht aber einen viel jüngeren Eindruck. Man hält ihn für einen zwanzigjährigen. Er ist sehr niedergeschlagen, fast gebrochen. Willenlos folgt er seinen Führern, den Kopf trägt er gesenkt, die Augen weichen nicht vom Erdboden. Er trägt grauen Sackrock, Beinkleider von modischem Schnitt, Stehfragen und steifen, schwarzen Filzhut. Heute morgen sollte Stafforff seinem Komplizen Bruno Groß gegenübergestellt werden. Auch Groß sieht man den Raubmörder nicht an. Ein Berichterstatter will sogar von Leuten, bei denen Groß einmal wohnte, erfahren haben, er sei von „ziemlich weicher Gemütsart“ gewesen! Groß hat in Leipzig vor einigen Jahren Kalkmühlerei betrieben und Stafforff dazu benutzt, die Kalkmühle abzusehen. Stafforff wurde damals abgefaßt und bestraft; aber er jetzt hat er Groß angegeben. Groß war auch in Frankfurt Stafforffs böser Geist. Der ursprüngliche Plan von Groß war, Nichtenstein zu erschließen. Zwei Revolver wurden gekauft. Stafforff sollte Nichtenstein Sand in die Augen streuen, Groß die Schiffe abgeben. Nachher war der Plan geändert, und man beschloß, Nichtenstein zu erschlagen. Stafforff führte sich als Wirt aus Offenbach ein, Groß als Vermittler des angeblichen Klavierkaufs. Wiederholt besuchten sie das Nichtensteinsche Geschäftslokal. Am 26. Februar fiel Nichtenstein eine böse Ahnung auf. Er sagte: „Was wollt ihr von mir?“ Darauf schlug Groß, so sagt Stafforff, Nichtenstein nieder; Stafforff legte ihm die Schlinge um den Hals. Groß kniete auf Nichtenstein und herabte die Leiche. Diese wurde dann in den Hinterraum geschleppt. Stafforff stand dabei, bis sie kalt war. Nach der Tat wollten beide in Mannheim treffen. Stafforff wanderte bis Höchst zu Fuß, dann fuhr er mit der Bahn nach Koblenz.

— **Der Raubmörder Stafforff** ist im vorigen Jahre eine kurze Zeit bei der hiesigen Feuerwache als Autscher tätig gewesen. Er war im Besitze guter Zeugnisse und machte in seinem ganzen Wesen einen so günstigen Eindruck, daß ihn der Führerunternehmer engagierte. Lange aber hielt Stafforff nicht aus, zu Pfingsten verdurstete er heimlich und ward nicht mehr gesehen. Aus jener Zeit existiert ein photographisches Bild, das Stafforff in Gemeinschaft mit zwei Kollegen von der Feuerwache darstellt. Darnach ist er ein ziemlich groß gewachsener, schlanker, blonder Mensch von durchaus angenehmem Aussehen, der insbesondere in seinem schmalen, feingeschnittenen bartlosen Gesicht nichts weniger als den Raubmörder verrät. Stafforff muß aber doch einen Hang zum Bagabundieren gehabt haben, denn er trieb sich, seitdem er Wiesbaden verlassen, in einer großen Anzahl nord- und ostdeutscher Städte herum, in denen er stets nur kurze Zeit verblieben und dann immer wieder fortgewandert ist.

— **Lebensgefährlich verletzt** hat sich gestern nachmittag durch einen Revolvererschuß in seiner Wohnung ein hier seit kurzem im Ruhestande lebender hoher Artillerie-Offizier. Die Ursache des Unfalls ist bisher nicht bestimmt bekannt geworden, man glaubt aber, daß dieselbe auf den Gemütszustand des Verwundeten zurückzuführen ist. Derselbe — es ist der General der Artillerie a. D. Herr Viktor v. Alten — ist bereits heute morgen im Krankenhaus von Roten Kreuz, wohin man ihn bringen ließ, gestorben.

— **Ein durchgefahrendes Pferd** hätte heute morgen um 7 Uhr leicht größeres Unheil anrichten können. Es raste mit seinem Wagen durch die Westendstraße und zwischen den Bäumen durch quer über den Sedanplatz direkt auf den Laden der Schreibwarenhandlung des Herrn A. Müller zu. Am Straßenrande stellte sich jedoch dem Führer ein Hindernis in Gestalt einer Straßenslaterne entgegen, das wohl glatt genommen wurde, der wilden Jagd aber auch ein Ende machte. Die Achse des Wagens brach ab, ein Rad rollte davon und das Ganze kam zum Stillstand auf dem Geleise der Straßensbahn. So war alles noch recht glimpflich abgegangen, nur die Patrone bogte ihr zertrümmertes Haupt wehmütig zur Erde. Das Fuhrwerk gehört einem Fuhrmann Michel in der Ludwigsstraße.

— **Gestohlen** wurde gestern nachmittag kurz nach 4 Uhr eine neue Kinderwagendeckel direkt vom Wagen weg, welcher nur für einige Augenblicke, währenddessen die Mutter ihr Kind in die Wohnung trug, unbeaufsichtigt in der Vorfahrt eines Hauses der Schwabacherstraße stand. Der Verdacht lenkt sich auf eine Frau, die, wie von Hausbewohnern beobachtet, um die fragliche Zeit das Haus betreten hatte, sich aber gleich darauf eiligen Schrittes entfernte und unter ihrer Schürze etwas zu verbergen suchte.

o. **Lebensmüde.** Der Tagelöhner Chr. Schmidt von hier, von dem kürzlich schon vermutet wurde, daß er Selbstmord begangen, denn er wurde einen Tag lang vermißt und schließlich ein Brief von ihm gefunden, worin er die Absicht kund gab, sich das Leben zu nehmen, hat dies nun doch ausgeführt. Damals wurde er bekanntlich aus einer Kopfwunde blutend, die er sich

durch einen Sturz zugezogen hatte, im Nertal aufgefunden und in das Kranenhaus gebracht. Western wurde Schmidt in seiner Wohnung in der Schiersteinerstraße erhängt aufgefunden. Er hatte die Tat aufschneidend schon vormittags begangen, abends aber wurde erst seine Leiche entdeckt. Was den etwa 50 Jahre alten Mann bewegte, Hand an sich zu legen, ist nicht bekannt geworden.

Unfall. Ein 60jähriger Mann aus Idstein fuhr am Freitagabend mit dem Zug 503 von Wiesbaden nach Niedernhausen und stellte sich auf die Plattform eines 4. Klasse-Wagens. Kurz hinter dem Tunnel zwischen den Stationen Kurzingen-Medenbach und Niedernhausen fiel er infolge eines Ruckes vom Zuge und kollerte die hohe Böschung hinunter. Einige Beamte machten sich auf die Suche und fanden ihn in der Nähe des Niedernhäuser Kirchhofes. Durch den erlittenen Schrecken redete der Berührungslüde anfangs verwirrt, kam aber zum Misch bald wieder zur vollen Besinnung. Er war unverletzt und konnte den Weg bis zum Bahnhof Niedernhausen zu Fuß zurücklegen.

Tagblatt-Sammlungen. Dem „Tagblatt“-Verlag gingen für die Gedächtnisfeier in Speier: von Herrn Schmidt Ochmann in „Lounis“ zu Wiesbaden 1 M. 50 Pf., von Stommig in der „Rolle“ bei Herrn Schieberer daselbst 80 Pf., von C. R. 3 M.

Kleine Notizen. In dem Bericht über das Schan- und Preisrichter sind einige Namensstriche enthalten. Der mit dem 4. Preis bedachte Lehrling des Herrn Häußler heißt nicht Volk, sondern Gnaas Köhler, und der des Herrn Graefe also Lehner Karl Krod hat Gred. — Bezugnehmend auf den Bericht „Der Totschlag auf der Mainzer Brücke“ teilt uns der „Athleten-Verein Wiesbaden“ mit, daß er nichts mit der Sache zu tun gehabt habe. Die an diesem Vortage beteiligten Athleten seien Mitglieder des „Athleten-Klubs Deutsche Eiche“.

Wiesbaden, 15. März. Das „Militär-Wochenblatt“ meldet: Generalleutnant Oberleutnant der Landw.-Feldart. 1. Aufgebots (Königsberg), zu den Res.-Offiz. des 1. Reg. Feld-Art. Regis. Nr. 27 (Oranien) verlegt. Stimmlicher, Hauptm. der Landw. a. D. im Landw.-Bezirk Wiesbaden, zuletzt von der Inf. 2. Aufgebots dieses Landw.-Bezirks, die Erlaubnis zum Tragen der Landw.-Armee-Uniform erteilt.

Wiesbaden, 14. März. Die freiwillige Sanitätskolonne vom Heim machte gestern einen Übungsmarsch durch unseren Ort nach Bad Weilbach. Am „Winkelberg“ wurde ein Automobilunfall passiert, bei dem verschiedene Personen verletzt wurden. Schnell wurden die Notwendigen angeordnet und die Verunglückten auf Bahnen, die aus Baumstämmen hergestellt und mit Seilen bespannt waren, nach Wiesbaden gebracht. Im Park zu Bad Weilbach ereignete sich ein zweiter Automobilunfall, und man schaffte die Verletzten nach Anlegung der Notverbände in den großen Saal des Kurhauses. Die freiwilligen Sanitätskolonnen aus Mainz und Alsdorf wohnten der Übung bei. Der Kommandant der Kolonne Mainz, Herr Wallau, erläuterte später die Übung eingehend und sprach sich über die Leistungen der Dozenten Kolonne sehr anerkennend aus. Zum Schluss verbot man noch ein Ständchen kameradschaftlichen Beisammelns in den göttlichen Räumen des Herrn Jeiger.

Kaeneltal, 14. März. Zur Abrundung ihres hiesigen Weinbergsbesitzes sieht die Domäne in Laufminterhandlungen mit dem Weinrentner Rimmell. Es handelt sich, wie eingezogen anders lautenden Gerüchten vermeldet wird, nur um Austausch von Gärten innerhalb der Gemarkung Kaeneltal.

Danan, 13. März. Wie bereits kurz gemeldet, erschoss sich Donnerstagabend in einem Personenzuge zwischen Köln und Mülheim a. Rh. ein 21-jähriger Mann. Die jungen Leute, welche ohne ersichtlichen Grund in den Zug gingen, wählten in Aachenheim (Kreis Danau). Es waren dies der in der chemischen Fabrik zu Aachenheim beschäftigte Buchbinder Deuß und die 19jährige Margarete Barjachs, Tochter eines Wirters. Deuß hatte sich das Paar verlobt, der ehelichen Verbindung stand sein Hindernis im Wege. Am Samstag voriger Woche entnahm Deuß von seiner Sporenlage in der chemischen Fabrik 50 M., und am Montag reiste das Paar heimlich nach Aachenheim, dann in der Richtung nach Köln weiter, woselbst sich die Katastrophe ereignete. Die Tat erfolgte ersichtlich in gegenseitigem Einverständnis.

Weslar, 14. März. Hier haben sich, dem „Weslarer Anzeiger“ zufolge, eine Anzahl Handwerker und Arbeiter zur Gründung eines Spar- und Bauvereins für billige Arbeiterwohnungen zusammengetan.

Mainz, 15. März. Rheingel: 1 m 24 cm gegen 1 m 20 cm am gestrigen Vormittag.

Gerichtssaal.

Trier, 15. März. Der Italiener Pizzo, der wegen eines an dem Wirt Hilburg begangenen Raubmordes angeklagt war, wurde vom Schwurgericht freigesprochen.

Nachen, 15. März. Unter ungeheurem Jubel der Publikums verhandelte die Strafkammer gegen die Begründung der feinerzeit durch die Preussische Staatsbehörde im Einverständnis mit den belgischen Behörden geschlossenen Spielbank Neutral-Moresnet. Angeklagt waren der Waffler Bockl, der Reisende Witte, der Adokat Bogert-Kittich, der Kohlenhändler Bava und der Hotelier Bergerhoff-Neutral-Moresnet. Die Anklage lautet auf Vergehen gegen die Artikel 291, 298 und 294 des Code Penal. Der Staatsanwalt beantragte nach Erläuterung der Anklage für sämtliche Angeklagten 2 Monate Gefängnis und je 200 Frank Geldstrafe. Die Urteilspronuntiation soll nächsten Montag erfolgen.

Kleine Chronik.

„Eristläufige Menschen.“ Nach der „Post“ ist der Verkauf der Schrift: „Eristläufige Menschen“ auf den Bahnhöfen der preussischen Staatsbahnen an zuständige Stelle schon beantragt worden.

Frau Lina Morgenstern, bekannt durch ihre humanitären Bestrebungen und namentlich als Gründerin der Volkshäuser, beging in Berlin am Montag mit ihrem Gatten, Herrn Theodor Morgenstern, die goldene Hochzeit. Während seiner 77jährige Herr Morgenstern seit längerer Zeit schwer leidend ist, erfreut sich Frau Morgenstern trotz ihrer 74 Jahre alter Kräftigkeit.

Die Pocken. Aus Alsenburg, 14. März, wird gemeldet: Gestern ist ein neuer Erkrankungsfall an Pocken bei einer Diakonissin festgestellt worden. Die Gesamtzahl der Erkrankten beträgt bis jetzt 7 Personen.

Kohlenfunde. In Gesele sind, nach der „Alln. Volksztg.“, auf dem östlichen Ausläufer der Haar Gasflammen gefunden worden. Die Mutung ist gesichert.

Romen — Omen. Die Japaner scheinen ebenso abergläubisch zu sein wie die Russen. Denn sie freuen sich, daß der neue russische Admiral in Port Arthur Masarow heißt. Der Grund für diese Freude, der bei einem Diner der japanischen Offiziere in Sout zum Ausdruck gebracht wurde, ist allerdings ein merkwürdiger. Masarow hat nämlich als japanisches Wort die Bedeutung „besiegt“.

Ein Schatz unter einem Baum. Einen großen Schatz fanden, wie aus Brüssel berichtet wird, zwei Arbeiter, als sie in Mons einen Baum fällten, der in einem Garten in der Mitte der Stadt stand. Der Schatz, der unter den Wurzeln des Baumes lag, besteht aus 1500 Goldstücken, Louisd'or, Silberkronen und halben Kronen. Einige Goldstücke stecken in einer seldenen Börse. Die Münzen zeigen die Bildnisse Ludwigs XV., Ludwigs XVI. und Maria Theresias, die neueste stammt aus dem Jahre 1785. Der eigentliche Wert des Schatzes beträgt 8000 M.

Letzte Nachrichten.

Kontinental-Telegraphen-Kompagnie.

Berlin, 15. März. Die „Berliner Morgenpost“ meldet: Erzbischof Mohr soll als Entschädigung 50 000 Kronen jährlich seitens des Osnitzer Bischofs erhalten, sowie die Kardinalwürde.

Berlin, 15. März. Die Morgenblätter melden aus Rom: Der König ernannte im Einverständnis mit dem Vatikan Monsignore Cavallari zum neuen Patriarchen von Venedig. Den Posten hatte bekanntlich Papst Pius vor seiner Papstwahl inne.

Berlin, 15. März. Der „B. V. M.“ meldet aus London: Einem Telegramm aus Brisbane zufolge lief der Dampfer „Armagh“ beim Breakfast an der Ostküste Australiens auf und ging nach Notwerden 20 Meilen von Bundaberg vor Anker. Die Passagiere und Mannschaften verjuchten ihre Rettung in Booten. Zwei Boote mit 58 Insassen gelangten in Sicherheit, die übrigen mit ungefähr hundert Personen fehlen. Mehrere Dampfer gingen ab, um sie zu suchen.

Wigo, 15. März. Die Vorbereitungen zum Empfang der Souveräne werden eifrig betrieben. Der Dampfer „König Albert“ mit dem Kaiser Wilhelm wird vor der Ankunft des kaiserlichen Paares eintreffen. Infanterie und Kavallerie ist bereits angekommen, um auf dem Wege, den die Monarchen nehmen, Spolier zu bilden. Im Osten werden etwa einhundert Artillerieboote sich in doppelten Reihen aufstellen. Die Kriegsschiffe „Belona“, „Andaz“, „Arctia“ und „Pascos“ werden zu einem Geschwader zusammengestellt werden und Ehren erweisen.

Deseidenebureau Herald.

Berlin, 15. März. Der „Vorwärts“ hält die Behauptung aufrecht, daß in sehr maßgebenden Kreisen jetzt die Diäten zugestanden werden, doch nicht dieser Reichstag solle sie haben. Es müßte erst ein besserer Zusammengebräut werden.

Hannover, 15. März. Das hiesige Stimmenergebnis bei der gestrigen Reichstags-Erwahl im Wahlkreise Vöhring-Dannover ist: Dr. Max Jäncke (nat.-lib.) 717, Dobberlan (Bund der Landw.) 270, v. Wangenheim (Welfe) 920 und Richter (Soz.) 808 Stimmen.

Wien, 15. März. Der Kapitän Leontjew vom Generalstab in Warschau wurde dort verhaftet, weil er einer fremden Macht das Verzeichnis der in diesem Staate ständischerdienste leistenden Agenten des russischen Generalstabes verrät. Durch Versehen des Postamtes wurde eine Geldsendung für Kapitän Leontjew an den gleichnamigen Obersten Leontjew in Warschau eingehändigt. Gerüchte, daß Kapitän Leontjew bereits verurteilt und erschossen ist, sind unbegründet.

Brüssel, 15. März. Die 2. und 3. Sitzung der internationalen Jüder-Konmission beschäftigte sich mit dem Studium der Frage, betreffend das Funktionieren der Jüder-Gesetzgebung in den der Konvention beigetretenen Ländern. Der Präsident verlas die Ergebnisse der über die der Konvention nicht beigetretenen Länder aufgestellten Berechnungen. Auf Grund dieser Berechnungen wird man den eventuellen Zoll festsetzen für den Jüder aus denjenigen Ländern, welche der Konvention nicht beigetreten sind.

Rom, 15. März. Aus Buenos Ayres wird berichtet: Aufständische Banden in Uruguay überfielen in der Provinz Alexandria den italienischen Begehabten Rezzio und erzwangen ihn unter fürchterlichen Martern, in Florida über dessen Banden einen Italiener namens Gianni, vergewaltigten dessen Frau und Tochter und erzwangen schließlich die ganze Familie. In Los Pregon wurde einem Italiener die Sprache herausgeschritten. Die Regierung entandte das Kriegsschiff „Ambrosio“ nach Montevideo.

Belgrad, 15. März. Der frühere serbische Gesandte in London, Milatowitsch, behauptet in einem hiesigen Blatte, er sei in englischen Regierungskreisen informiert worden, daß für Serbien die Gefahr bestehe, Österreich-Ungarn werde seine Balkanpläne mit Zustimmung Russlands realisieren. Die Okkupation des Sandschak Nowibazar werde es noch nicht vornehmen, doch werde es auch nicht dulden, daß die neu organisierte Gendarmerie ihren Wirkungskreis auch auf diesen Sandschak erstreckt. Zumindest bestehe zwischen Russland und Österreich ein Übereinkommen, wonach Russland einer österreichischen Okkupation des Sandschaks Nowibazar zustimmt, falls dies nötig erscheint.

Lissabon, 15. März. Sämtliche Bäden und Kontore wurden zum Zeichen des Protestes gegen die projektirten Finanzgesetze geschlossen. Es verlautet, daß, da von Spanien neuerdings Berichte von Truppen-Ansammlungen an der portugiesischen Grenze kommen, die Regierung eine weitere Verstärkung der Grenz-Garnisonen beschlossen habe und die Einberufung der Reserve erwäge.

wb. Berlin, 15. März. Die Morgenblätter melden aus Straßburg i. E.: Die Schauspielerin Luau vom Kolmarer Stadttheater tötete sich durch einen Revolverchuß. Ursache soll der Rückgang einer Verlobung sein.

wb. Berlin, 15. März. Die „Post. Ag.“ meldet aus Braunschweig: Die Vorstellungen im Schloßtheater zu Wolfenbüttel wurden wegen Feuergefährlichkeit der Bauarbeiten endgültig eingestellt.

wb. Kaiserlautern, 15. März. In Heudelsheim bei Frankenthal hat der „Wälzischen Presse“ zufolge, der sehr begüterte ledige 46 Jahre alte Aderer Joh. Schnabel das 19 Jahre alte Dienstmädchen Karoline Schmidt aus Alsenborn und dann sich selbst erschossen. Die Ursache scheint darin zu liegen sein, daß sich ihrer Geirat Schwierigkeiten in den Weg stellten.

Volkswirtschaftliches.

Pferdezucht.

Die Pferdezuchtgenossenschaft, G. G. m. b. H., Wiesbaden, hielt am 14. d. M. zu Erbenheim im Saale des Gasthauses „Zum Schwanen“ ihre diesjährige ordentliche Generalversammlung ab, zu welcher sich außer einer großen Zahl von Gästen und Pferdeinteressenten 54 Mitglieder eingefunden hatten. Der Vorsitzende des Ausschusses, Herr August Romberg, eröffnete die Versammlung, wies auf die bedeutende Entwicklung des Vereins hin und gedachte der im Jahre 1903 verstorbenen Mitglieder, sowie des Ablebens des der Genossenschaft wohlwollenden Landstallmeisters v. Rathhaus, zu deren Ehren die Versammlung sich von den Plätzen erhob. Der Vereinsdirektor Heinrich Merx, Erbenheim erläuterte hierauf eingehend den Bericht über die Tätigkeit im abgelaufenen Vereinsjahr, welches für die junge Genossenschaft insofern ein höchstbedeutendes war, als in demselben neben einer erfolgreichen Geschäftserweiterung die Forderung der königlichen Domänen Reitbahnen und Abwehr auf die Dauer von 12 Jahren erfolgte. Der gemeinsame mit Herrn Kommerzienrat Partling und der königlichen Regierung abgeschlossene Vertrag wurde verlesen und das Spezialabkommen mit dem Mitspäther einstimmig genehmigt. Nach letzteren, von den Polizeibehörden in Viehtrieb und Schierlein genehmigten Abkommen wird das Domänenland künftig für realistische Publikation gesperrt. Die von dem königlichen Landbesitzer Dillenburg nach der Station Erbenheim gefandenen Jagdheute sind edelsten Materials und haben sehr gute Jagdresultate aufzuweisen. An der Einführung von 30 belgischen Stuten hat sich der Verein beteiligt und so sein gutes Teil zur Förderung der heimischen Pferdezucht beigetragen. Herr Verbandsdirektor G. Schreiner, Viehtrieb berichtet hier die mit der königlichen Regierung seit Jahren gepflegten Verhandlungen. — Über die Jahresrechnung und Bilanz pro 1903 berichtete Herr Bankrottand Alex Petzian, Wiesbaden. Die Rechnung enthielt ein erfreuliches Bild hiesiger Aufwärtstrends und betrug der Verein Ende 1903 ein eigenes Vermögen von 7000 M. Der Umlauf auf allen Konten des Hauptbuches habe die Höhe von 54 000 M. Aktiven und Passiven händen am 31. Dezember 1903 mit je 13 350 M. zu Buch und die Bilanzkonten durch Behörden und die Landwirtschafskammer hätten die Höhe von annähernd 2000 M. Die Mitgliedschaft habe sich von 84 Genossen mit einer Gesamtsumme von 360 M. auf 91 Mitglieder mit einer Gesamtsumme von 9700 M. gehoben. Die gesamte Vereinsverwaltung sei eine ehrenamtliche. — Herr Bürgermeister Merx, Erbenheim, protokollierte, nach welchen die Rechnungs- und Abrechnung eine wohlgeordnete sei und keinerlei Beanstandungen zu erheben gewesen wären. Die Generalversammlung genehmigte hierauf die vorgetragene Bilanz und erteilte dem Vorstände einstimmig Entlassung, indem sie gleichzeitig dessen uneigennütziges Wirken durch ein spontanes Vertrauenstimmotum belohnte. Die satzungsgemäß ausstehenden Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder, Herren D. Obligacher-Viehtrieb, Bürgermeister Franz Schlicher-Randshadt, Bürgermeister Th. Merx-Erbenheim und Landtagsabgeordneter Wolf-Viehtrieb, wurden wiedergewählt. — Hierauf eröffnete Herr Landwirtschaftsinspektor Kessler, Wiesbaden das angekündigte Referat: „Die im Auftrage der Landwirtschaftskammer unternommene Studienreise im Gebiete der Zucht des schweizerischen Pferdes“. Der Referent verbreitete sich erschöpfend über die landwirtschaftlichen Verhältnisse in Belgien und stellt fest, daß die Pferdezucht dort hauptsächlich in den Kreisen der kleinen Landwirte zu finden sei. Die dortigen ärmlichen Züchter hätten ihren Ursprung hauptsächlich in einer weit größeren Dänkung, hinter welcher die aufgewandte Fütterung in Deutschland weitläufig zurückbliebe. Die Fütterung der Fohlen sei im ersten Jahre eine viel reichhaltigere wie hierzulande, woran besonders der frühe Schlag des Belgier Pferdes zurückzuführen wäre. — Reicher Beifall lohnte die trefflichen Ausführungen des Redners und der Vorrede hatte den Dank der Versammlung mit dem Versprechen ab, den gegebenen Anregungen möglichst Folge zu leisten. — Herr Verbandsdirektor Schreiner, Viehtrieb regte die Aufnahme einer Postpflichtversicherung bei dem Stuten-Konfigurations-Termin an, welchem Wünsche entprochen werden soll. Auf Antrag des Herrn Dr. Obligacher-Viehtrieb erklärt sich die Generalversammlung einstimmig für Anlage eines Pferde-Stammbuches für den ganzen Regierungsbezirk unter Führung des königlichen Landbesitzers Dillenburg. Hieran wurde die königliche Landbesitzung, vor welcher eine Befreiung der Staatsdengste festgefunden hatte, um 7 1/2 Uhr von Herrn Dr. Merx geschlossen.

Geldmarkt.

Frankfurter Börse, 15. März, mittags 12 1/2 Uhr. Kredit-Aktien 202.25, Diskontokommandit 184.40, Staatsbahn 137.10, Lombarden 14.10, Laurahütte 228.50, Bochumer 191.25, Gelsen-länder 210.50, Harpener 193.50, Tendenz: fest.
Wiener Börse, 15. März. Credit-Aktien 642.25, Staatsbahn-Aktien 640.50, Lombarden 78.50, Marknoten 117.51, Tendenz: fest.

Wetterdienst

Der Landwirtschaftsschule zu Weilburg.

Vorausichtliche Witterung für Mittwoch, den 16. März 1904:

Schwachwindig, zeitweise heiter, bei etwas milderer Nacht am Tage ein wenig kälter.

Genauer durch die Weilburger Wetterkarten, welche an der Plakattafel des „Tagblatt“-Hauses, Langgasse 27, täglich angeschlagen werden.

Geschäftliches.

Hauptpflicht. Die neuere Gesetzgebung hat für Jedermann die Hauptpflicht ganz empfindlich gesteigert. Wer heute einen Unfall erleidet, eine Gesundheitsschädigung erfährt oder einen Sachschaden hat, sucht ohne Weiteres nach Jemand, den er für den Schaden haftbar machen kann. Fast täglich liest man darum in den Zeitungen von Hauptpflicht-Prozessen, und die Rechtsprechung zeigt, daß die Verpflichtung zur Haftung sehr weit und sehr scharf gefaßt wird. Für den Geschädigten ist dies in sehr gut, aber es ist sehr bitter für den, der den Schaden tragen soll. Ganz abgesehen davon kann man durch einen einzigen Hauptpflichtfall um sein ganzes Vermögen, um seine ganze wirtschaftliche Zukunft kommen. Und nicht es nicht um das Vermögen, so hat man doch mindestens die Unannehmlichkeiten eines Prozesses, dessen Kosten man auf alle Fälle bezahlen muß, wenn der Gegner im Recht ist. Wegen dieser Gefahren gibt es nur einen wirksamen Schutz, das ist die Hauptpflicht-Versicherung. Die Gesellschaften nehmen bedingungslos die gesetzliche Entschuldigungsverpflichtung auf sich, sie führen den Prozen und bezahlen erst die Kosten. Seit zwei Jahren betrifft auch die Victoria die Hauptpflicht-Versicherung und ist auch hierin sehr schnell zu einem bedeutenden Versicherungsschiff gelangt. Neben den auch schon vorher üblichen Versicherungsformen hat sie eine völlig neue Kombination aufgestellt, der sie in erster Linie ihre besten Segnungen erlöste verdankt. Sie deckt auf Lebenszeit die Privat- und Berufshauptpflicht in unbegrenzter Höhe gegen eine einbürtliche Prämie, die in Wochenraten entrichtet werden kann. Wer eine solche Versicherung nimmt, ist ein für alle Mal gegen die Hauptpflicht-Gefahr gesichert, die aus dem Dunkel des Schicksals Jedermann bedroht, und ist er noch so gewissenhaft und vorsichtig. P 19.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 12 Seiten.

Leitung: W. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Politik und Religion: W. Schulte vom Brühl in Gonsenbrunn; für den übrigen redaktionellen Teil: C. W. Hertzberg; für die Redaktionen und Korrespondenzen: G. Tormaas; beide in Wiesbaden. Druck und Vertrieb der P. Schellensdruckerei bei Schellens in Wiesbaden.

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts: 14. März 1904.

Nach dem öffentlichen Börsen-Kursblatt der Maklerkammer zu Frankfurt a. M.

1 Pfd. Sterling = 20.40; 1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lei = 0.80; 1 österr. fl. i. O. = 2; 1 fl. ö. Wrg. = 1.70; 1 österr.-ungar. Krone = 0.85; 1 fl. holl. = 1.70; 1 skand. Krone = 1.25; 1 alter Gold-Rubel = 3.20; 1 Rubel, alter Kredit-Rubel = 2.16; 1 Peso = 4; 1 Dollar = 4.20; 7 fl. süddeutsche Wrg. = 12; 1 Mk.-Bko. = 1.50; 100 fl. österr. Konv.-Münze = 105 fl.-Wrg. - Reichsbank-Diskonto - 4 Proz.

| Staatspapiere. | | Kursberichte | | Bergwerk-Aktien. | | Akt.v. Transp.-Anst. | | Industrie-Aktien. | | Pr.-Obl. v. Transp.-A. | | Zi. Amerik. Eisenb.-Bonds. | | Zi. Bodenkredit-Pfandbr. | | Zi. Pr.-Obl. v. Transp.-A. | | Zi. Versch. Obligationen. | | Zi. Verz. Loose. | | Zi. Unverz. Loose. | | Zi. Wechsel. | |
|----------------|-------------------------|--------------|--|------------------|-----|----------------------|-----|-------------------|-----|------------------------|-------------------|----------------------------|-------|--|--------|----------------------------|-----------------------|---------------------------|----|------------------------|--------|--------------------|----------------|--------------|--|
| 3 1/2 | D. R.-Anl. (abg.) | 101.60 | | 0. | 0. | 7. | 7. | 13. | 15. | 3 1/2 | Bay. V.-B. Münch. | 101.80 | 4. | Brunsw. u. West. I. M. | 103.90 | 3 1/2 | Bg.-M. E.-B. L. C. | 99.10 | 4. | Bank f. Industr. Untn. | 96.50 | 4. | Amsterdam | 169.20 | |
| 3 1/2 | Pr. c. St.-A. (abg.) | 101.50 | | 3. | 5. | 18. | 18. | 15. | 15. | 3 1/2 | B. C. V.-B. Nrm. | 100.75 | 4 1/2 | Calif. Pacific I. Mtg. | 102. | 3 1/2 | Br.-Ld. E.-B. G. E. 2 | 101. | 4. | Bayer. Pr.-Anl. | 160. | 4. | Antwerpen | 81.10 | |
| 3 1/2 | Bad. St.-Anl. | 104.20 | | 4. | 5. | 19. | 19. | 15. | 15. | 3 1/2 | Hyp. u. W.-Bk. | 102. | 4 1/2 | Cent. Pacif I Ref. M. | 98.75 | 3 1/2 | Homb. E.-B. s. fl. | 102.20 | 4. | Bayr. Pr.-Anl. | 160. | 4. | London | 80.85 | |
| 3 1/2 | Bayr. Abl.-Rente s. fl. | 102.70 | | 5. | 5. | 20. | 20. | 15. | 15. | 3 1/2 | Fr. H.-B. S. XIV | 100.50 | 4 1/2 | Chic. Burl. Qn. (J. D.) | 112. | 3 1/2 | Pfäz. Bx. Mx. Nd. | 102.20 | 4. | Donau-Reg. | 139.50 | 4. | Paris | 81.25 | |
| 3 1/2 | Hamb. St.-Rente | 89.80 | | 6. | 6. | 21. | 21. | 15. | 15. | 3 1/2 | Do. XVI u. XVII | 102.90 | 4 1/2 | do. Millw. St. P. (P. D.) | 110.10 | 3 1/2 | Do. (convert.) | 102.20 | 4. | Goth. Pr. I. | 121.80 | 4. | St. Petersburg | 80.90 | |
| 3 1/2 | Gr. Hess. St.-R. | 102. | | 7. | 7. | 22. | 22. | 15. | 15. | 3 1/2 | Do. XVIII | 101.30 | 4 1/2 | do. Rock Isl. u. Pac. Cinc. u. Spr. I Mtg. | 110.10 | 3 1/2 | Do. (conv.) | 102.20 | 4. | Goeth. Pr. II. | 110.40 | 4. | Wien | 85.05 | |
| 3 1/2 | Sächsische Rente | 88.50 | | 8. | 8. | 23. | 23. | 15. | 15. | 3 1/2 | Do. XIX | 97. | 4 1/2 | do. Denver Rio I cons. M. | 98. | 3 1/2 | Do. (conv.) | 102.20 | 4. | Helios | 101.70 | 4. | Frankfurt | 97.50 | |
| 3 1/2 | Württ. Anl. | 100.90 | | 9. | 9. | 24. | 24. | 15. | 15. | 3 1/2 | Do. XX | 97. | 4 1/2 | do. Newyork Erie III Mtg. | 107. | 3 1/2 | Do. (conv.) | 102.20 | 4. | Verz. Loose | 144.50 | 4. | Brüssel | 80.45 | |
| 3 1/2 | Griech. E.-B. s. fl. | 36. | | 10. | 10. | 25. | 25. | 15. | 15. | 3 1/2 | Do. XXI | 97. | 4 1/2 | do. Newyork Erie III Mtg. | 107. | 3 1/2 | Do. (conv.) | 102.20 | 4. | Unverz. Loose | 144.50 | 4. | Brüssel | 80.45 | |
| 3 1/2 | Ital. Rente I. G. Le | 98.10 | | 11. | 11. | 26. | 26. | 15. | 15. | 3 1/2 | Do. XXII | 97. | 4 1/2 | do. San Fr. u. Nth. P. I. M. | 101.40 | 3 1/2 | Do. (conv.) | 102.20 | 4. | Unverz. Loose | 144.50 | 4. | Brüssel | 80.45 | |
| 3 1/2 | Norw. Anl. v. 1892 | 97.80 | | 12. | 12. | 27. | 27. | 15. | 15. | 3 1/2 | Do. XXIII | 97. | 4 1/2 | do. South. Pac. S. A. I. M. | 101.90 | 3 1/2 | Do. (conv.) | 102.20 | 4. | Unverz. Loose | 144.50 | 4. | Brüssel | 80.45 | |
| 3 1/2 | Öst. Goldrente | 101.10 | | 13. | 13. | 28. | 28. | 15. | 15. | 3 1/2 | Do. XXIV | 97. | 4 1/2 | do. S. B. I Mtg. | 102.30 | 3 1/2 | Do. (conv.) | 102.20 | 4. | Unverz. Loose | 144.50 | 4. | Brüssel | 80.45 | |
| 3 1/2 | St. O. (F. I.) S. | 92.50 | | 14. | 14. | 29. | 29. | 15. | 15. | 3 1/2 | Do. XXV | 97. | 4 1/2 | do. do. I Mtg. | 103.60 | 3 1/2 | Do. (conv.) | 102.20 | 4. | Unverz. Loose | 144.50 | 4. | Brüssel | 80.45 | |
| 3 1/2 | Lokalbahn Kr. | 82.50 | | 15. | 15. | 30. | 30. | 15. | 15. | 3 1/2 | Do. XXVI | 97. | 4 1/2 | do. do. cons. I Mtg. | 107.70 | 3 1/2 | Do. (conv.) | 102.20 | 4. | Unverz. Loose | 144.50 | 4. | Brüssel | 80.45 | |
| 3 1/2 | Schw. O. v. 80 (abg.) | 92.40 | | 16. | 16. | 31. | 31. | 15. | 15. | 3 1/2 | Do. XXVII | 97. | 4 1/2 | do. do. cons. I Mtg. | 107.70 | 3 1/2 | Do. (conv.) | 102.20 | 4. | Unverz. Loose | 144.50 | 4. | Brüssel | 80.45 | |
| 3 1/2 | Schw. O. v. 1886 | 92.40 | | 17. | 17. | 32. | 32. | 15. | 15. | 3 1/2 | Do. XXVIII | 97. | 4 1/2 | do. do. cons. I Mtg. | 107.70 | 3 1/2 | Do. (conv.) | 102.20 | 4. | Unverz. Loose | 144.50 | 4. | Brüssel | 80.45 | |
| 3 1/2 | Schw. O. v. 1890 | 92.40 | | 18. | 18. | 33. | 33. | 15. | 15. | 3 1/2 | Do. XXIX | 97. | 4 1/2 | do. do. cons. I Mtg. | 107.70 | 3 1/2 | Do. (conv.) | 102.20 | 4. | Unverz. Loose | 144.50 | 4. | Brüssel | 80.45 | |
| 3 1/2 | Schw. O. v. 1892 | 92.40 | | 19. | 19. | 34. | 34. | 15. | 15. | 3 1/2 | Do. XXX | 97. | 4 1/2 | do. do. cons. I Mtg. | 107.70 | 3 1/2 | Do. (conv.) | 102.20 | 4. | Unverz. Loose | 144.50 | 4. | Brüssel | 80.45 | |
| 3 1/2 | Schw. O. v. 1893 | 92.40 | | 20. | 20. | 35. | 35. | 15. | 15. | 3 1/2 | Do. XXXI | 97. | 4 1/2 | do. do. cons. I Mtg. | 107.70 | 3 1/2 | Do. (conv.) | 102.20 | 4. | Unverz. Loose | 144.50 | 4. | Brüssel | 80.45 | |
| 3 1/2 | Schw. O. v. 1894 | 92.40 | | 21. | 21. | 36. | 36. | 15. | 15. | 3 1/2 | Do. XXXII | 97. | 4 1/2 | do. do. cons. I Mtg. | 107.70 | 3 1/2 | Do. (conv.) | 102.20 | 4. | Unverz. Loose | 144.50 | 4. | Brüssel | 80.45 | |
| 3 1/2 | Schw. O. v. 1895 | 92.40 | | 22. | 22. | 37. | 37. | 15. | 15. | 3 1/2 | Do. XXXIII | 97. | 4 1/2 | do. do. cons. I Mtg. | 107.70 | 3 1/2 | Do. (conv.) | 102.20 | 4. | Unverz. Loose | 144.50 | 4. | Brüssel | 80.45 | |
| 3 1/2 | Schw. O. v. 1896 | 92.40 | | 23. | 23. | 38. | 38. | 15. | 15. | 3 1/2 | Do. XXXIV | 97. | 4 1/2 | do. do. cons. I Mtg. | 107.70 | 3 1/2 | Do. (conv.) | 102.20 | 4. | Unverz. Loose | 144.50 | 4. | Brüssel | 80.45 | |
| 3 1/2 | Schw. O. v. 1897 | 92.40 | | 24. | 24. | 39. | 39. | 15. | 15. | 3 1/2 | Do. XXXV | 97. | 4 1/2 | do. do. cons. I Mtg. | 107.70 | 3 1/2 | Do. (conv.) | 102.20 | 4. | Unverz. Loose | 144.50 | 4. | Brüssel | 80.45 | |
| 3 1/2 | Schw. O. v. 1898 | 92.40 | | 25. | 25. | 40. | 40. | 15. | 15. | 3 1/2 | Do. XXXVI | 97. | 4 1/2 | do. do. cons. I Mtg. | 107.70 | 3 1/2 | Do. (conv.) | 102.20 | 4. | Unverz. Loose | 144.50 | 4. | Brüssel | 80.45 | |
| 3 1/2 | Schw. O. v. 1899 | 92.40 | | 26. | 26. | 41. | 41. | 15. | 15. | 3 1/2 | Do. XXXVII | 97. | 4 1/2 | do. do. cons. I Mtg. | 107.70 | 3 1/2 | Do. (conv.) | 102.20 | 4. | Unverz. Loose | 144.50 | 4. | Brüssel | 80.45 | |
| 3 1/2 | Schw. O. v. 1900 | 92.40 | | 27. | 27. | 42. | 42. | 15. | 15. | 3 1/2 | Do. XXXVIII | 97. | 4 1/2 | do. do. cons. I Mtg. | 107.70 | 3 1/2 | Do. (conv.) | 102.20 | 4. | Unverz. Loose | 144.50 | 4. | Brüssel | 80.45 | |
| 3 1/2 | Schw. O. v. 1901 | 92.40 | | 28. | 28. | 43. | 43. | 15. | 15. | 3 1/2 | Do. XXXIX | 97. | 4 1/2 | do. do. cons. I Mtg. | 107.70 | 3 1/2 | Do. (conv.) | 102.20 | 4. | Unverz. Loose | 144.50 | 4. | Brüssel | 80.45 | |
| 3 1/2 | Schw. O. v. 1902 | 92.40 | | 29. | 29. | 44. | 44. | 15. | 15. | 3 1/2 | Do. XL | 97. | 4 1/2 | do. do. cons. I Mtg. | 107.70 | 3 1/2 | Do. (conv.) | 102.20 | 4. | Unverz. Loose | 144.50 | 4. | Brüssel | 80.45 | |
| 3 1/2 | Schw. O. v. 1903 | 92.40 | | 30. | 30. | 45. | 45. | 15. | 15. | 3 1/2 | Do. XLI | 97. | 4 1/2 | do. do. cons. I Mtg. | 107.70 | 3 1/2 | Do. (conv.) | 102.20 | 4. | Unverz. Loose | 144.50 | 4. | Brüssel | 80.45 | |
| 3 1/2 | Schw. O. v. 1904 | 92.40 | | 31. | 31. | 46. | 46. | 15. | 15. | 3 1/2 | Do. XLII | 97. | 4 1/2 | do. do. cons. I Mtg. | 107.70 | 3 1/2 | Do. (conv.) | 102.20 | 4. | Unverz. Loose | 144.50 | 4. | Brüssel | 80.45 | |
| 3 1/2 | Schw. O. v. 1905 | 92.40 | | 32. | 32. | 47. | 47. | 15. | 15. | 3 1/2 | Do. XLIII | 97. | 4 1/2 | do. do. cons. I Mtg. | 107.70 | 3 1/2 | Do. (conv.) | 102.20 | 4. | Unverz. Loose | 144.50 | 4. | Brüssel | 80.45 | |
| 3 1/2 | Schw. O. v. 1906 | 92.40 | | 33. | 33. | 48. | 48. | 15. | 15. | 3 1/2 | Do. XLIV | 97. | 4 1/2 | do. do. cons. I Mtg. | 107.70 | 3 1/2 | Do. (conv.) | 102.20 | 4. | Unverz. Loose | 144.50 | 4. | Brüssel | 80.45 | |
| 3 1/2 | Schw. O. v. 1907 | 92.40 | | 34. | 34. | 49. | 49. | 15. | 15. | 3 1/2 | Do. XLV | 97. | 4 1/2 | do. do. cons. I Mtg. | 107.70 | 3 1/2 | Do. (conv.) | 102.20 | 4. | Unverz. Loose | 144.50 | 4. | Brüssel | 80.45 | |
| 3 1/2 | Schw. O. v. 1908 | 92.40 | | 35. | 35. | 50. | 50. | 15. | 15. | 3 1/2 | Do. XLVI | 97. | 4 1/2 | do. do. cons. I Mtg. | 107.70 | 3 1/2 | Do. (conv.) | 102.20 | 4. | Unverz. Loose | 144.50 | 4. | Brüssel | 80.45 | |
| 3 1/2 | Schw. O. v. 1909 | 92.40 | | 36. | 36. | 51. | 51. | 15. | 15. | 3 1/2 | Do. XLVII | 97. | 4 1/2 | do. do. cons. I Mtg. | 107.70 | 3 1/2 | Do. (conv.) | 102.20 | 4. | Unverz. Loose | 144.50 | 4. | Brüssel | 80.45 | |
| 3 1/2 | Schw. O. v. 1910 | 92.40 | | 37. | 37. | 52. | 52. | 15. | 15. | 3 1/2 | Do. XLVIII | 97. | 4 1/2 | do. do. cons. I Mtg. | 107.70 | 3 1/2 | Do. (conv.) | 102.20 | 4. | Unverz. Loose | 144.50 | 4. | Brüssel | 80.45 | |
| 3 1/2 | Schw. O. v. 1911 | 92.40 | | 38. | 38. | 53. | 53. | 15. | 15. | 3 1/2 | Do. XLIX | 97. | 4 1/2 | do. do. cons. I Mtg. | 107.70 | 3 1/2 | Do. (conv.) | 102.20 | 4. | Unverz. Loose | 144.50 | 4. | Brüssel | 80.45 | |
| 3 1/2 | Schw. O. v. 1912 | 92.40 | | 39. | 39. | 54. | 54. | 15. | 15. | 3 1/2 | Do. L | 97. | 4 1/2 | do. do. cons. I Mtg. | 107.70 | 3 1/2 | Do. (conv.) | 102.20 | 4. | Unverz. Loose | 144.50 | 4. | Brüssel | 80.45 | |
| 3 1/2 | Schw. O. v. 1913 | 92.40 | | 40. | 40. | 55. | 55. | 15. | 15. | 3 1/2 | Do. LI | 97. | 4 1/2 | do. do. cons. I Mtg. | 107.70 | 3 1/2 | Do. (conv.) | 102.20 | 4. | Unverz. Loose | 144.50 | 4. | Brüssel | 80.45 | |
| 3 1/2 | Schw. O. v. 1914 | 92.40 | | 41. | 41. | 56. | 56. | 15. | 15. | 3 1/2 | Do. LII | 97. | 4 1/2 | do. do. cons. I Mtg. | 107.70 | 3 1/2 | Do. (conv.) | 102.20 | 4. | Unverz. Loose | 144.50 | 4. | Brüssel | 80.45 | |
| 3 1/2 | Schw. O. v. 1915 | 92.40 | | 42. | 42. | 57. | 57. | 15. | 15. | 3 1/2 | Do. LIII | 97. | 4 1/2 | do. do. cons. I Mtg. | 107.70 | 3 1/2 | Do. (conv.) | 102.20 | 4. | Unverz. Loose | 144.50 | 4. | Brüssel | 80.45 | |
| 3 1/2 | Schw. O. v. 1916 | 92.40 | | 43. | 43. | 58. | 58. | 15. | 15. | 3 1/2 | Do. LIV | 97. | 4 1/2 | do. do. cons. I Mtg. | 107.70 | 3 1/2 | Do. (conv.) | 102.20 | 4. | Unverz. Loose | 144.50 | 4. | Brüssel | 80.45 | |
| 3 1/2 | Schw. O. v. 1917 | 92.40 | | 44. | 44. | 59. | 59. | 15. | 15. | 3 1/2 | Do. LV | 97. | 4 1/2 | do. do. cons. I Mtg. | 107.70 | 3 1/2 | Do. (conv.) | 102.20 | 4. | Unverz. Loose | 144.50 | 4. | Brüssel | 80.45 | |
| 3 1/2 | Schw. O. v. 1918 | 92.40 | | 45. | 45. | 60. | 60. | 15. | 15. | 3 1/2 | Do. LVI | 97. | 4 1/2 | do. do. cons. I Mtg. | 107.70 | 3 1/2 | Do. (conv.) | 102.20 | 4. | Unverz. Loose | 144.50 | 4. | Brüssel | 80.45 | |
| 3 1/2 | Schw. O. v. 1919 | 92.40 | | 46. | 46. | 61. | 61. | 15. | 15. | 3 1/2 | Do. LVII | 97. | 4 1/2 | do. do. cons. I Mtg. | 107.70 | 3 1/2 | Do. (conv.) | 102.20 | 4. | Unverz. Loose | 144.50 | 4. | Brüssel | 80.45 | |
| 3 1/2 | Schw. O. v. 1920 | 92.40 | | 47. | 47. | 6 | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |

Männergesang-Verein Concordia.

Sonntag, den 20. März cr., Abends 8 Uhr präcise:

III. Concert

(humoristische Liedertafel)

in den oberen Sälen des „Casino“, Friedrichstrasse 22.

Nach dem Concert **Ball.**

Wir laden hierzu die verehrl. passiven Mitglieder und Inhaber von Gastkarten mit dem Bemerkn ergebenst ein, dass die **Einführung von Nicht-Mitgliedern (Damen wie Herren) untersagt ist.**

Der Vorstand.

F 355

Verband Deutscher Handlungs-Gehülfen zu Leipzig, Kreisverein Wiesbaden.

Heute Dienstag abend 9 1/2 Uhr, im Saale des „Friedrichshof“:

Lichtbilder-Vortrag

bei freiem Eintritt,

wozu wir hiermit nochmals unsere Mitglieder und die bereits geladenen Gäste höflichst einladen. Thema: „Hochtouren u. Passwanderungen i. Oberbayern, Tyrol u. Engadin.“

Der Vorstand.

NB. Gleichzeitig machen wir unsere Mitglieder darauf aufmerksam, dass der „Verein selbständiger Kaufleute“ uns zu dem morgen Abend im gleichen Saale stattfindenden Vortrage über: „Kaufm. Lehr- und Dienstverträge“ eingeladen hat und bitten wir, auch da recht zahlreich erscheinen zu wollen.

D. O.

Lokal-Gewerbeverein.

Mittwoch, den 16. März cr., abends 8 Uhr, im Saale der Gewerbeschule, Wellritzstrasse 34,

Projektions-Vortrag:

„Die Tierwelt der Tiefsee unter besonderer Berücksichtigung der Resultate der letzten deutschen Tiefsee-Expedition“.

Illustriert durch 67 zum Teil kolorierte Lichtbilder.

Eintrittskarten für Mitglieder des Gewerbevereins — eine Karte frei, jede weitere Karte 20 Pf. — sind nur bei unserer Geschäftsstelle, Wellritzstr. 34, Karten für Nichtmitglieder à 50 Pf. auch in der Schreibwaren-Handlung P. Fr. Hahn, Kirchgasse 51, zu haben.

F 429

Zu recht zahlreichem Besuche ladet ein

Der Vorstand.

Samstag, den 19. März 1904, in allen Räumen des Kurhauses:

Strandfest auf Capri

(Bühnenkünstlerfest).

Einlasskarten werden vom 1. März ab in fest bestimmter Anzahl zum Vorverkaufspreis von Mk. 7.50 bei folgenden Stellen ausgegeben: Kunstsalon Banger, Taunusstr., Reisebüro Engel, Wilhelmstr., Musikalienhandlung Schellenberg, Burgstr., Musikalienhandlung Schellenberg, Kirchgasse, H. Wolff, Musikalien, Wilhelmstrasse 12, sowie im

F 486

Büreau des Residenz-Theaters.

Am Tage des Festes selbst erhöht sich der Preis auf Mk. 10.—.

Strandfest auf Capri

(Bühnenkünstlerfest).

Für das am 19. März stattfindende Fest zum Besten der „Genossenschaft Deutscher Bühnenangehöriger“ und des „Künstlerheims“ bitten wir um gütige Spenden für die

Tombola.

Gaben nehmen dankbarst entgegen: Fr. Claire Albrecht, Wörthstr. 4, Frau Rodius-Doppelbauer, Adelheidstrasse 19, Frau Hofrat Dornewass, Stiftstrasse 14, Fr. Margarete Frey, Marktplatz 3, Fr. Margarete Ulrich, Kapellenstrasse 10, Herr Max Andriano, Yorkstrasse 8, Herr Kammer Sänger Paul Kalisch, Hotel Hohenzollern, Herr Herm. Leffler, Nerothal 8, Herr Regisseur Mebus, Bismarckring 8, Herr Paul Otto, Dotzheimerstrasse 32, Herr Herm. Vallentin, Marktplatz 7.

F 486

Das Arbeits-Comitee.

I. A.:

Paul Otto, Hermann Vallentin.

Rheingauer Winzerstube,

Wiesbaden, Bahnhofstrasse 5.

Telefon No. 913.

Zum Ausdank und Verkauf kommen nur

Genossenschaftsweine (Originalfüllungen von Winzervereinen),

deren Originalität und Naturreinheit ausdrücklich garantiert wird. Lieferungen innerhalb der Stadt frei Haus mit entsprechendem Rabatt.

384

Bekanntmachung.

Die Einnommen-Beräumung für 1904

hat für manchen ein Defizit in den Einnahmen ergeben. Es empfiehlt sich, den Ausfall durch Verrentung einiger sonst vielleicht nicht recht ausgenutzten Bäder weit zu machen, wozu Julius Jitmann's bekanntes Bäder-Kredithaus, Bärenstraße 4, durch Kompletierung der Einrichtung bestens zu empfehlen ist.

750

Geschäfts-Verlegung.

Meinen werten Abnehmern und einem verehrlichen Publikum mache ich hierdurch die ergebene Mitteilung, daß ich meine Wein- und Spirituosenhandlung von Adelheidstraße 47 nach meinem Hause

Luzemburgstraße 9

verlegt habe. — Indem ich für das mir bisher bewiesene Vertrauen bestens danke, bitte ich dieselbe mir auch fernerhin bewahren zu wollen. Proben und Preislisten sende ich gerne gratis und franko zu, auch werden diese in meiner neu eingerichteten Probierstube gratis verabreicht. Die Besichtigung der Kellereien ist gerne gestattet.

728

Hochachtung

Telefon 2074.

Martin Lemp.

Emaillier-Firmenschilder

Herfert in jeder Größe als Spezialität

Rehgasse 3.

Wiesbadener Emaillier-Werk,

Mauergasse 12.

127

Pflege Dein Haar, bevor es krank wird!
Dies versäumt zu haben, hat Viele gereut!

Capta-Cora!

Patentamtlich eingetragen!

Ein neues, in seiner Wirkung geradezu sensationelles
Präparat für alle Haarleiden!

Dasselbe wird auf dem Gebiete der Haarpflege und der Haarerneuerung
eine vollständige Umwälzung,
auf dem Gebiete der Haarerkrankung und ihrer Bekämpfung
die überraschendsten Erfolge
hervorrufen.

Vorzeitiges Ergrauen und Ausfallen der Haare
verhindern kann nur

Capta-Cora!

Die unbestreitbare Güte dieses Präparates haben hiesige Aerzte rückhaltlos anerkannt. Viele dieser Herren empfehlen dasselbe nicht nur Haarleidenden, sondern benutzen es mit Vorliebe zur eigenen Pflege der Haare.
Der Allein-Verkauf des Capta-Cora für Wiesbaden und Umgegend wurde der Firma

Ed. Rosener, Wiesbaden,

Kranzplatz 1 und Wilhelmstrasse 42,

übertragen.

Preis per Flasche 3 Mk. 50 Pf.

Im eigenen Interesse lese man den ausführlichen Prospekt, der die Bedeutung, die Erfolge und die Anwendung des Capta-Cora vom Standpunkte der Wissenschaft erläutert.

Diese Prospekte werden durch die Firma Ed. Rosener, Wiesbaden, gratis verabfolgt und franco zugesandt.

Zur besonderen Beachtung!

Um Jedermann persönlich von den frappanten Wirkungen und der Reclität des Capta-Cora zu überzeugen, wurde mit Herrn Ed. Rosener, Wiesbaden, die Vereinbarung getroffen, dass in dessen Frisir-Salons sowohl am Kranzplatz 1 als auch Wilhelmstrasse 42 bei jeder Kopfwäsche, nach jedem Frisiren und Haarschneiden nur Capta-Cora verwendet wird.

Eine Preiserhöhung für die Wäsche mit Capta-Cora findet nicht statt! Capta-Cora auf diese Weise demonstriert, empfiehlt sich alsdann von selbst.

Capta-Cora

wird in 2 verschiedenen Mischungen verabfolgt und eignet sich Mischung No. 1 für Herren - Haare, Mischung No. 2 für Damen - Haare.

248



Reichshallen-Theater.

Wiesbaden, Stiftstrasse 16.

!! Neu renovirt !!

!! Electr. Licht-Anlage !!

Programm vom 16.—31. März:

Käthe Wallau,

Verwandlungs-Soubrette.

Charles Forée,

Musikal.-Act.

Maud Hawley,

Vortrag-Soubrette.

Jaques Steigrad,

Humorist.

Amanda & Friedrich,

Wiener Salon-Duett.

Lilly Osinsky,

Costüm-Soubrette.

Emil Merkel,

Deutschlands bester Mimiker.

John Weill, komischer

Zauberer.

The Woodward's

in ihren Kraftexercitien.

Mr. Coudella, Jongleur.

Mr. Vitreo,

der arabische Fakir,

von den bedeutendsten Professoren als grösste lebende Abnormität anerkannt, bekannt durch die Gartenlaube, Illustrierte Welt etc.

Vorzugskarten

haben an Wochentagen

Gültigkeit.



Möbel- u. Bettenlager

Gg. Rübsamen, Karlstr. 5.

Complete Ausstattungen.

Schlafzimmer, Büffet, Verticoms, Schreibtische, Flurtoiletten, Bänke, Tische, Stühle, Spiegel, Kücheneinrichtungen u. s. w.

Solide Arbeit. Billige Preise.

Süd- und Dessert-Weine

reellste Qualitäten des Handels, die ihre Preislagen in vollstem Masse repräsentieren, jeden Konsumenten befriedigen und für deren Reinheit ich jede Garantie übernehme.

| | |
|---|--------------|
| Samos, beste Marke Karlowasi | FL. —.80 Pf. |
| Moscato di Aetna | — .90 |
| Tarragona Port | — .90 |
| Calif. old Port | 1.25 |
| Fine old Port | 1.50 |
| Superior old Port | 2.— |
| Royal extra old Port | 3.— |
| Madeira, spanisch | 1.25 |
| old | 1.50 |
| dry pale | 1.80 |
| delicate richo | 2.50 |
| old selected | 3.— |
| Malaga | 1.25 |
| rotgolden | 1.50 |
| braun | 1.80 |
| alter | 2.50 |
| ganz alter | 3.— |
| Marsala | 1.25 |
| vecchio | 1.50 |
| Inquerra | 1.80 |
| extra | 2.50 |
| vecchio | 3.— |
| Sherry, calif. old | 1.25 |
| golden Solera | 1.50 |
| fine old | 1.80 |
| pale | 2.50 |
| Odoroso | 3.— |
| Medizin. Ungarwein. | |
| Ruster Ausbruch (Tokayer) | 1.80 |
| herb (Szamorodner) | 1.80 |
| Vermouth di Torino. | |
| echt Original | FL. 1.50 |
| Gleiche Preise per Liter im Fassbezug. | |
| — Die Preise sind so vorteilhaft, dass ein direkter Bezug von oft zweifelhaften Firmen ab Spanien nicht rentiert. | 535 |

Wilh. Heinr. Birck,

Ecke Adelheid- und Oranienstr.

Bezirks-Fernsprecher No. 216.

Große Salzgurten

3 Stück 10 Pf.

Kölner Konsum-Geschäft

Biliale Beltrichstraße 42.

Allgemeiner Vorschuss- und Sparkassen-Verein

zu Wiesbaden.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Die diesjährige

Ordentliche General-Versammlung

findet Samstag, den 19. d. Mts., abends 8 1/2 Uhr, im Gartensaale des Restaurants „Friedrichshof“, Friedrichstraße 35 statt, wozu wir unsere geehrten Mitglieder hiermit einladen.

Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstandes über das Geschäftsjahr 1903.
2. Erstattung des Berichtes über die von Herrn Verbands-Revisor Gustav Seibert vergangenen Jahres vollzogene Revision der Einrichtungen und Geschäftsführung des Vereins.
3. Bericht des Aufsichtsrates über die Prüfung der Jahresrechnung für 1903.
4. Entlastung des Vorstandes für die 1903er Rechnung.
5. Beschlussfassung über die Verteilung des Reingewinnes und Festsetzung der Dividende für 1903.
6. Neuwahl des Kassierers.
7. Neuwahl von vier Aufsichtsratsmitgliedern an Stelle der statutengemäß ausscheidenden Herren Kaufmann F. de Fallois, Seifenfabrikant Wilh. Horn, Bauunternehmer Josef Ochs und Weinhändler Ludwig Sattler.

Die Jahresrechnung für 1903 liegt von heute ab bis einschließlich den 19. d. M. in unseren Geschäftsräumen, Mauritiusstraße 5, den Mitgliedern zur Einsicht offen.

Wiesbaden, den 10. März 1904.

Der Aufsichtsrat des Allgemeinen Vorschuss- und Sparkassen-Vereins zu Wiesbaden.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Albert Wolf, Vorsitzender.

Verein selbstständiger Kaufleute zu Wiesbaden. E. V.

Mittwoch, den 16. d. Mts., Abends 9 Uhr, im Restaurant „Friedrichshof“, Gartensaal:

Öffentlicher Vortrag

des 2. Vorsitzenden unseres Vereins, Herrn J. Stamm:

„Kaufmännische Lehr- und Dienstverträge“

nach den Bestimmungen des Handelsgesetz., bezw. Bürgerl. Gesetz.,

wozu wir unsere Mitglieder, sowie alle interessirten Kreise zu recht zahlreicher Theilnahme höflichst einladen.

F 461

Der Vorstand.

Kaufmännischer Verein Wiesbaden.



E. V.

Der Verein selbstständiger Kaufleute, E. V., hat uns zu einem am Mittwoch, den 16. d. M., abends 9 Uhr, im Gartensaal des Friedrichshof stattfindenden Vortrag des Herrn J. Stamm:

F 418

Kaufmännische Lehr- und Dienstverträge,

eingeladen und bitten wir um zahlreiche Beteiligung.

Der Vorstand.

Möbel.

Zum Umzuge!

Bringe mein seit Jahren in allen Kreisen der Bevölkerung stets so beliebtes

Möbel- und Waarenhaus

in empfehlende Erinnerung.

Complete Ausstattungen, sowie einzelne Möbelstücke in grösster Auswahl

auf Abzahlung.

J. Wolf,

Friedrichstr. 33,
Ecke Neugasse.

Bilder. **Spiegel.** **Betten.** **Polsterwaaren.**

Sirienpreu zu Krankenhäusern

der Pfd. 20 Pf.

zu Bädern, Dämpfen, Wickel u. Auflagen, sowie sämtliche giftfreien Heilkräuter und Gesundheitskräuterthees in stets frischen und vorzügl. Qualitäten (welches auch von Seiten der Revision wiederholt anerkannt wurde) empfiehlt billigst Meh. Meyrer,

Ancipp-Haus, 59 Rheinstr. 59. Telephone 3240.

M. Bentz, Telephone 341.
WIESBADEN.
Gegr. 1893.

Oberhemden nach Maass,
garantirt guter Sitz. 2902

M. Bentz,
Neugasse 2, a. d. Friedrichstr.

Für Hotel u. Restaurationen empfehle

Prima Brehbohnen!

5-Pfd.-Dose à 65 Pf.
4 " " " 50 "
3 " " " 40 "

Wachsbohnen!

5-Pfd.-Dose à 80 Pf.

Schnittbohnen!

5-Pfd.-Dose à 75 Pf.
4 " " " 60 "

Chr. Keiper,
Telephone 2075. Webergasse 34.

Cravatten,

reizende Neuheiten, elegante Façons,
grösste Auswahl, billige Preise.

L. Schwenck,
9 Mühlgasse 9. 690

Kräftiger Mittagstisch à Port. 1.20, bei Abnahme von 10 Markten 1.10, bei Zulassung ins Haus per Port. 10 Pf. mehr. H. Bütgenbach, Deconom, Garnison-Casino, Dogheimerstraße 1.

L. Schmitt, Damenschneider, Mauritiustr. 3, liefert französl. u. englische Costumes, Jacken, Mäntel zu billigsten Preisen. Specialität: Reform-Kleider.

Spitzenmanufactur Louis Franke,

Telephone 415.

Wilhelmstrasse 22.

Spitzen und Einsätze für Kleiderbesatz mit 33 1/3 % Rabatt

im Inventur-Ausverkauf.

Deutscher Reichstag.

Schutztruppen-Verlängerung. — Neue Unteroffiziersstellen. — Die Konkurrenz der Kleinhandwerker. — Manöverbeschäden.
Berlin, 14. März.

Vor Eintritt in die Tagesordnung erklärt Kolonialdirektor Dr. Stübel, laut einem Telegramm des Gouverneurs Leutwein seien 5000 Hereros unter den Waffen, immer noch in guten Stellungen. Er hält deshalb eine weitere Vermehrung der Schutztruppe um 800 Reiter und zwei reichende Batterien für unerlässlich. Die verbündeten Regierungen meinen, daß zur Wahrung der Würde des Reiches und zur Vermeidung langwieriger Kämpfe und unnütigen Blutvergießens und zur Verhinderung der Rückwirkung der Außerordnungen auf andere Kolonien rasch gehandelt werden muß. Sie glauben, daß der Reichstag einverstanden ist, wenn unverzüglich die erforderlichen Maßnahmen getroffen werden. Die Kosten seien noch nicht übersehbar. Sobald dies der Fall sein werde, werde dem Reichstag eine Vorlage zugehen, worin die nachträgliche Genehmigung des Reichstags erbeten wird.

Graf Ballestrem bemerkt, daß der Reichstag auf die Sache zurückkommen werde, sobald die angekündigte Vorlage eingegangen sei.

Hierauf geht das Haus zur Fortsetzung der Beratung des Militäretats über.

Ein Antrag des Abg. Oriola auf Wiederherstellung der Regierungsförderung bezüglich der Zahl der Unteroffiziere wird mit 104 gegen 104 Stimmen abgelehnt. (Große Stimmteiler.)

Hierauf wird ein Antrag des Abg. Spahn auf Bewilligung von 719 Unteroffizieren, mehr als die Budgetkommission bewilligte, mit großer Mehrheit angenommen.

Eine Resolution der Budgetkommission, betreffend Vermeidung der Einberufung der Reservisten während der Erntezeit, wird fast einstimmig angenommen.

Im Verlaufe der weiteren Beratung wünscht

Abg. Droscher (kons.) beim Titel „Bekleidung und Ausrüstung“, daß die Lieferungen an die ortsanfässigen Handwerker und Handwerkerergossenschaften vergeben werden.

Abg. Zubeil (Soz.) tritt diesem Vorschlage entgegen, durch den nur das Schwitzsystem und die Heimarbeit gefördert würde. Redner führt dann Klage über die Behandlung und Bezahlung der Arbeiter in den staatlichen Bekleidungsämtern, besonders in Straßburg.

Generalleutnant v. Gallwitz legt eingehend die Verhältnisse der staatlichen Bekleidungsämter dar, die sich durchaus bewährt hätten, und rechtfertigt die Vergabe der Arbeiten an Strafanstalten und betont gegenüber dem Abg. Zubeil, daß die Arbeiter der Bekleidungsämter sich von den Unsturzbeschreibungen fernhalten müssen.

Abg. Erzberger (Zentr.) und Abg. Camp (Reichsp.)

wünschen größere Berücksichtigung des Zivilhandwerkstandes. Ersterer führt aus, daß in Württemberg ein umfangreicher Handel mit Militärkleidern getrieben werde zum Schaden der Zivilhandwerker.

Abg. Camp empfiehlt, daß die Rohstoffe von größeren Unternehmern entnommen und dann an die Kleinmeister weitergegeben werden.

Generalleutnant v. Gallwitz entgegnet, eine einseitige Betonung der Handwerkerinteressen sei nicht angängig; in Württemberg habe es sich um Stiefel gehandelt, die von der Militärverwaltung verkauft waren, da sie nicht mehr verwendet werden konnten.

Nach weiteren Bemerkungen der Abg. Zubeil und Brann (Soz.) wird das Kapitel „Bekleidung und Ausrüstung der Truppen“ in Kommissionsfassung genehmigt.

Beim Kapitel „Garnisonsverwaltungen“ und „Serviswesen“ wünscht

Abg. v. Gersdorff (kons.), daß die Städte mit überwiegend deutscher Bevölkerung in der Provinz Posen bei der Einrichtung von Garnisonen berücksichtigt werden.

Graf Mielczynski (Pole) wendet sich gegen die Boykottierung polnischer Wirtschaften durch Offiziere.

Abg. v. Gersdorff erwidert, daß die polnische Bevölkerung es mit der deutschen ebenso mache.

Beim Titel „Mieten für Kasernen“ hält Generalleutnant v. Gallwitz die Regierungsförderung, betreffend den Bau einer Mietenkaserne in Saarbrücken, aufrecht.

Das Haus beschließt jedoch gemäß den Kommissionsanträgen Streichung dieser Position.

Die von der Kommission beantragte Resolution, wonach die Kasernenbauten künftig nicht durch die städtische Verwaltung, sondern durch das Reich errichtet werden sollen, wird angenommen, dagegen wird der zweite Teil dieser Resolution, betreffend die Vorlegung von Kostenanschlägen usw. vor Abschluß der Verträge, abgelehnt.

Beim Titel „Manöverkosten“ bringen die Abg. Balkan (nat.-lib.) und Becker-Köln Beschwerden über die Erledigung von Entschädigungen für Flurbeschädigungen vor.

v. Gallwitz betont, daß die Zentralstelle allen berechtigten Wünschen entgegenkommen werde.

Beim Kapitel „Militär-Medizinalwesen“ wünscht Abg. Südekum (Soz.), daß der Behandlung fezieller Krankheiten mehr Aufmerksamkeit zugewendet werde.

General Armin weist darauf hin, daß laut Statistik die Geschlechtskrankheiten mehr abgenommen haben.

Nachdem die Kapitel bis einschließlich Ersatz- und Reserveemannschaften erledigt sind, vertagt sich das Haus auf morgen.

Schluß 8 1/2 Uhr.

wh. Berlin, 15. März. Den Morgenblättern zufolge gingen dem Reichstage die zweiten Nachträge zum Reichshaushaltsetat und Kolonialetat für 1903 und die zweiten Ergänzungen zu den gleichen Etats für 1904 zu.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Aus der Nordmark. — Polnische Klagen. — Das vernachlässigte Berlin.
Berlin, 14. März.

Die Abgeordneten berieten den Etat des Ministeriums des Innern weiter.

Abg. Newoldt (freikons.) bemängelt die Ausbildung der Verwaltungsbeamten.

Abg. Falloske (kons.) die Langsamkeit der Verwaltungsrechtsprechung und wünscht Befreiung des Obergerichtes von Bagateltsachen.

Abg. Bodelberg (kons.) verlangt die Übernahme der landrätlichen Privatbeamten auf den Staat, denn die Dienstaufwandentschädigung der Landräte sei zu gering, als daß sie jenen Beamten noch Lohnerhöhung gewähren könnten. Es sei im Interesse der Kreise wünschenswert, die Landräte möglichst lange dort festzuhalten, man solle sie deshalb in Rang und Gehalt erhöhen.

Abg. Vänisch-Schmidlein (freikons.) schließt sich dem Vorredner an und wünscht die Entlastung der Amtsvorsteher von unnützem Schreibwerk.

Abg. Nielsen (Däne) beschwert sich über die Nichtbezügungen. Von 133 Gemeindevorsteherposten seien 33 kommissarisch besetzt. Er beklagt den planlosen Kleinbahnbau, der die Kreise mit Millionen belaste, die schlechte Verwaltung der Kreispartassen, wie die Scherrebeker Kreditbank beweise, und tadelt die Polizeibehörden, welche die Wahlfreiheit beschränken und die Dänen als Staatsbürger zweiter Klasse behandeln.

Minister v. Hammerstein erwidert, wenn sich in der Nordmark Beschwerden ergäben, trügen diejenigen die Schuld, die sich noch heute Dänen nennen, das unaufhaltsame Fortschreiten des Deutschstums beweise das. Der Bau von Kleinbahnen sei Sache der Selbstverwaltungskörper, etwas Besseres aber könnten diese Körper gar nicht tun. Die Scherrebeker Kreditbank lag leider in schlechten Händen; er hoffe aber, daß auch diese sich unter der strengen Aufsicht der Regierung werde erhalten lassen. Der Minister sichert sodann Erhebungen über die Dienstaufwandentschädigung der Landräte und Entlastung der Amtsvorsteher zu, bedauert aber, auf die Übernahme der landrätlichen Privatbeamten auf den Staat nicht eingehen zu können.

Abg. Korsantj (Pole) beschwert sich über die Behinderung polnischer Versammlungen, sowie darüber, daß den polnischen Arbeitern das Organisationsrecht entzogen werde, und schildert in einzelnen Fällen, wie polnische und deutsche Staatsangehörige differenziell behandelt werden; solche Sachen seien eine Schande für die Staatsbehörden.

Vizepräsident Krause ruft Korsantj zur Ordnung.

Der Minister entgegnet, der Ruf, welcher Korsantj von deutscher und polnischer Seite vorausgegangen sei,

Brennholz-Versteigerung Wittmoß,
15. März, 12 Uhr Mittags, Schwalbacherstr. 30.

Beleuchtungs-Körper
für Gas- u. elektr. Licht,
nur neue geschmackvolle Modelle,
Badeneinrichtungen
für Gas- u. Kohlenfeuerung,
Gasofenapparate
„Phönix“
empfehlen in großer Auswahl
Rich. Wehle,
10 Friedrichstraße 10.
Telefon 3131.

Getrocknete Früchte!
Apfelringe, prima . . . 1/2 ko 40 und 45 Pf.
ausges., grosse . . . 1/2 ko 65 „
Aprikosen cal. Choic . . . 1/2 „ 60 „
extra grosse . . . 1/2 „ 70 „
Birnen, extra choic . . . 1/2 ko 60 und 70 „
Brännellen, ital. . . . 1/2 ko 70 „
Tafelbirnen 1/2 „ 70 „
Delikatess-Datteln 1/2 „ 80 „
Krachmandeln, extra gr. . . 1/2 „ 120 „
Pflaumen, ausges., grosse . . 1/2 ko 60 „
Pflaumen, türk., grosse . . . 1/2 ko 30, 35, 40 „
Catharina 1/2 „ 45, 50, 60 „
ohne Kerne 1/2 ko 60 „

Wilh. Heinr. Birek,
Ecke Adelheid- und Oranienstrasse.
Bezirksratssprecher 216. 751

Spezial-Gardinen-Handlung,
abgepasste Englisch Tüll,
Spachtel, Pointe Lacet
Stores
von den billigsten bis zu den feinsten
empfohlen 2727
J. & F. Suth, Wiesbaden,
Belaspedstrasse, Ecke Museumstr.

Erweiterungsbau wird a. Balken u. Platten
angenommen, Nöb. Oranienstrasse 25, Qth. 2 r.

Obst-Import-Gesellschaft m. b. H.
Köln a. Rhein.
Die **10. große Apfelsinen-Auktion** über:
1902 Rissen Valencia, Murcia u. Murcia-Blut-Apfelsinen,
170 „ Zwiebeln
findet am **Mittwoch, den 16. März, nachmittags präzise 3 Uhr,** in gewohnter Weise im
Uinnohause statt.
Genane Spezifikation der zur Versteigerung kommenden Waren stehen jedem Interessenten
auf Wunsch bereitwillig zur Verfügung. (Ka 5413) F 116

Sanin
Pfund 47 Pf.
feinstes, garantiert naturreines 100%iges Pflanzenfett, ein vorzüglicher und ausgiebiger Ersatz für Naturbutter beim Kochen, Braten und Baden.

| | |
|---|---|
| Prima egalen Würfelzucker Pfd. 21 Pf. | Neue amerikanische Apfelringe Pfd. 35 Pf. |
| „ gemahlener Zucker 20 „ | Apfelkosen Pfd. 57, Birnen 55 „ |
| Junge Schnittbohnen 2-Pfd.-Dose 27 „ | Mischobst, Ia 40, IIa 35, IIIa 27 „ |
| „ Brechbohnen 29 „ | Neue bosnische Pflaumen 28, 24 u. 21 „ |
| „ Erbsen, mittel I 60 „ | Großstückige calif. Pflaumen 45 u. 38 „ |
| „ „ mittel II 50 „ | Gewählte Bari-Mandeln Pfd. 88 „ |
| „ „ naturell 40 „ | Rosinen, entstiebt und gereinigt 35 „ |
| Linsen Pfd. 20, 17, 14 u. 12 „ | Sultaninen, entstiebt und gereinigt 38 „ |
| Geschälte ganze Erbsen 17, halbe 13 „ | Corinthen, 26 „ |
| Mittelbohnen 15, Donanbohnen 13 „ | Feinste Preiselbeeren 30 „ |
| Hausmacher Nudeln, prima 28 „ | mit 50 % Raffinade eingekocht, |
| Eier-Hausmacher do. 38 „ | Reines Schweineschmalz 48 „ |
| Bruch-Maccaroni 24 „ | Rüßöl Schoppen 26, Salatöl 32 „ |
| Stangen-Maccaroni 30 „ | Kochsalz 8 Pf., Tafelsalz 10 „ |

Feines Kuchenmehl 10-Pfd.-Säcken 150 Pf., 5-Pfd.-Säcken 75 Pf.,
Feinstes Kuchenmehl 170 „ 85 „
offeriert

Kölner Consum-Geschäft,
Schwalbacherstraße 23 und Wellritzestraße 42.

Allgemeiner Kranken-Verein.
E. S.
Wegen Wichtigkeit der Tagesordnung zu unserer
Samstag, den 19. d. M., stattfindenden General-
versammlung ersuchen wir die Mitglieder dringend,
zu einer
Vorbereitung
am **Mittwoch, den 16. d. M., Abends**
8 1/2 Uhr, im **Deutschen Hof, Goldgasse 2a,** zu
erscheinen. **Mehrere Mitglieder.**
Herrn = Kleider ausbessern,
baldig wird auf befohl Luxemburgstraße 6, 3 L

erübrige, auf seine Rede einzugehen. Der Minister befreit, daß es Tatsache sei, was Koranyi vorgebracht habe, und bittet, die Einzelbeschwerden nicht zum Gegenstand der Erörterung zu machen, so lange nicht die Regierung Kenntnis davon habe.

Abg. Hansen (Däne) bezeichnet die Gründung der Scherrebek Kreditbank als leichtsinnig, und einem solchen Unternehmen schaffe man durch eine nationale Phrase Unterstützung, obwohl man seit 5 Jahren wüßte, wie die Sache stand; dabei war ein Regierungskommissar im Ausschussrat und man nützte dies zugunsten des Unternehmens aus.

Abg. Hilbeck (nat.-lib.) wünscht die Veröffentlichung der Tagesordnungen der Kreisstage.

Abg. Bachmann (nat.-lib.) verteidigt die Uneigennützigkeit des Pastors Jakobsen, der in Scherrebek sein ganzes Vermögen einbüßte.

Abg. Vöbel (kons.) tritt für energisches und weiteres Entgegenreten gegen die dänische und polnische Agitation ein.

Abg. Eichel (kons.) regt die Schaffung von Registratorenstellen bei den Landratsämtern an und meint, der frühere Abgeordnete Bengel sei nicht wiedergewählt worden, weil er sich durch die Art seiner Agitation das Vertrauen des Kreises verschert habe.

Abg. Variensleben (kons.) wünscht zum Verständnis der Unterbeamten geeignete Erläuterungen zu den einzelnen Belegen.

Abg. Niegolewski (Pole) wünscht eine andere Einteilung der Posenen Urwahlbezirke.

Minister Freiherr v. Hammerstein entgegnet, daß sei Sache der Regierungspräsidenten.

Abg. Fürbringer (nat.-lib.) und Wolgast (freis. Volksp.) empfehlen nochmals die Anstellung der landrätlichen Privatbeamten.

Abg. Wiemer (freis. Volksp.) betont, auch er war auf der gegnerischen Seite, es seien in Rotenburg scharfe Ausbrüche gegen Bengel gefallen, eine politische Betätigung dürfte keineswegs Grund für das Versagen der Bestätigung sein.

Abg. Eichel (kons.) entgegnet, er könne es nicht für richtig erachten, daß ein Gemeindebeamter einen Stand gemeingefährlich nenne, den er besser kennen müsse.

Abg. Freiherr v. Jeditz (freikons.) empfiehlt, hier nicht Dinge zu behandeln, in denen das Gericht noch gar nicht geurteilt habe.

Abg. Wiemer erwidert, nicht er, sondern Eichel trage an der Aufrollung des Falles schuld, bei der jetzigen Zusammenfassung des Kreisrates sei seiner Partei die Ablehnung der Bestätigung selbstverständlich.

Abg. v. Jeditz (freikons.) protestiert gegen diese Unterstellung, der Kreisaußschuß erteile diese nach bestem Wissen und Gewissen. Freilich, die Selbstverwaltung der Freiwirtschaften sei nicht geeignet, ihren Beschwerden Gewicht zu geben.

Abg. Wiemer gibt v. Jeditz auf seinen letzten Vor-

wurf zurück, es sei eine grundlose Unterstellung, wofür Jeditz nicht den Schatten eines Beweises erbrachte.

Abg. v. Jeditz entgegnet, was notorisch und gerichtsfundig, brauche nicht erst bewiesen zu werden.

Abg. Cassel (freis. Volksp.) kommt auf den Streit der Stadt Berlin mit der Straßenbahngesellschaft zurück, wo es die Regierung an Entgegenkommen fehlen ließ.

Auf die Beschwerden Cassels über ungenügende Berücksichtigung der Stadt Berlin durch die Regierung, worin er eine Mißachtung der Selbstverwaltung erblicken müsse, erwidert

Minister Freiherr v. Hammerstein, er würde dem Minister für öffentliche Arbeiten die Angelegenheit mitteilen.

Abg. Hammer (kons.) verlangt eine Vermehrung der Charlottenburger Schutzmannschaft, um dort dem Überhandnehmen der Unsicherheit Einhalt zu tun.

Abg. Kopsch (freis. Volksp.) beklagt die Form der Ausdehnung, die der Straßenhandel in Berlin angenommen habe.

Minister Freiherr v. Hammerstein entgegnet, der Stadt Berlin werde eine Polizeiverordnung zur Regelung des Straßenhandels demnächst zugehen.

Abg. Goldschmidt (freis. Volksp.) wünscht eine Entlastung und Besserstellung der Berliner Schutzmannschaft. Weiterberatung morgen 12 Uhr. — Schluß 5 Uhr.

Vermischtes.

* Ein gewolltes Mißverständnis. Die Franzosen verlegnen auch bei den ernsthaftesten Erörterungen nicht ihre Vorliebe für die Wortspiele, die ihre Sprache mehr als eine andere erlaubt. So klang auch am letzten Dienstag die leidenschaftliche Verhandlung über die Abschaffung des Ordensunterrichts mit einem harmlos-lustigen Wortwitz aus. Der Abbe Gayraud hatte, erzählt die „Köln. Ztg.“, die Begründung seiner Gegenvorlage zugunsten der bedrohten Orden in erbittertem Kampfesdieser so weit ausgesponnen, daß den nach dem Abendessen verlangenden Abgeordneten schließlich die Geduld riß und sie wiederholt durch Zwischenrufe die Vertagung der Besprechung auf Donnerstag (jeudi) forderten. Das hielt aber Gayraud nicht ab, unverdrossen weiter zu sprechen. Zu seinem Unglück leitete er aber einige Minuten darauf einen Satz mit den Worten ein: „Moi, je dis... je dis...“ Sofort tönte es von allen Seiten: „Ganz recht: jeudi! Sie schloßen ja nun selbst die Vertagung auf Donnerstag vor!“ Und wirklich ließ man Gayraud über sein dem Worte jeudi fast gleichklingendes je dis nicht hinauskommen und schloß die Sitzung.

* „Molkerei zum heiligsten Herzen Jesu und zur unbesetzten Empfangnis“. Das wäre, so schreibt man der „Tägl. Rundschau“, vorläufig das Neueste auf dem ultramontan-konfessionellen Gebiete, und zwar ist es die

Merikale „Boce della Verità“, die unter dem Titel „Scuola di latteria di Keverlé presso Louvain“ für diese belgische Milch frommer Denksart folgendenmaßen Reklame macht: „Sie (nämlich die Milchwirtschafsschule) nennt sich Anstalt zum heiligsten Herzen Jesu und zur unbesetzten Empfangnis, eine Bezeichnung, die hinlänglich ihre Organisation, ihren Ursprung, ihre moralische und finanzielle Nachstellung (sic!) erklärt. Die manchen Millionen, die ihre Einrichtung gekostet hat, sind privater Herkunft, und die Regierung hat nichts damit zu tun. Kuhställe und Molkerei, die Maschinen für die Zentrifugation der Milch, für die Herstellung von Butter und Käse, alles ist nach dem neuesten und rentierendsten System.“

* Ein hübsches Wort Waldersee. Der „Münch. Ma. Ztg.“ wird geschrieben: Es war in den letzten Jahren der Amistätigkeit des Fürsten Bismarck, da wiederholt das Gerücht von seinem baldigen Rücktritt ging und von manchen Seiten, insbesondere von der „Kreuzzeitung“, Partei, Graf Waldersee als dessen Nachfolger bezeichnet worden war. Gelegentlich einer Reise des großen Generalstabs hielt sich Graf Waldersee ein paar Tage in Augsburg auf und verkehrte wiederholt mit Bürgermeister v. Fischer. In einem zwischen beiden über die politische Lage geführten Gespräch fragte Fischer den Grafen ohne Umschweife, ob diese Gerüchte, insofern seine Person in Frage komme, begründet seien. Graf Waldersee antwortete: „Der Nachfolger des toten Bismarck wird, ist schon nicht zu beneiden; aber Nachfolger des Lebendigen Bismarck zu werden, für so dumm werden Sie mich nicht halten.“

* Selbstmord als Geschäft. Ein Lebensmüder treibt seit kurzem, wie Berliner Blätter berichten, mit seinen Selbstmordgedanken ein gutes Geschäft. Vor einigen Nächten enthielt gegen 1/2 Uhr morgens an der Weidenhammer Brücke eine Menschenansammlung. Ein etwa 30jähriger Mann hatte den Versuch gemacht, das Geländer zu übersteigen und sich in das Wasser zu stürzen. Im letzten Augenblick war er von Passanten an der Selbstmordabsicht gehindert worden. Der wider seinen Willen Gerettete war ganz verzweifelt; er wollte immer wieder in das Wasser springen, um seinen Hungerqualen ein Ende zu machen. Die sprichwörtliche Gutmütigkeit der Berliner bewährte sich auch in diesem Falle. In wenigen Minuten war eine nicht unbeträchtliche Summe zusammengebracht und dem Armen, der sich für einen stellenlosen Kaufmann ausgab, ausgehändigt. Das Ergebnis dieses Selbstmordversuchs hat dem „Lebensmüden“ jedenfalls gefallen, denn bereits in der folgenden Nacht war er wieder „halb verhungert“ an der Weidenhammer Brücke. Leider wurde erst zu spät die Komödie erkannt, nachdem der Gerettete mit dem gesammelten Gelde sich entfernt hatte.

Wiesbadener Baugenossenschaft „Eigenheim“.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.

Ordentliche General-Versammlung

Donnerstag, den 24. März d. J., abends 8 Uhr, im Hotel Grüner Wald, wozu wir unsere geehrten Mitglieder hiermit einladen.

Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstandes über das Geschäftsjahr 1903.
2. Bericht des Aufsichtsrates über die Prüfung der Jahresrechnung 1903.
3. Entlastung des Vorstandes für die 1903er Rechnung.
4. Beschlußfassung über die Verteilung des Reingewinnes.
5. Ergänzungswahl im Aufsichtsrat.
6. Festsetzung der Verwaltungskosten für das Jahr 1904.

Die Jahresrechnung für 1903 liegt von heute ab bis einschl. den 24. d. M., von 10 bis 12 Uhr vormittags, in unseren Geschäftsräumen, Wilhelmstraße 5, für die Mitglieder zur Einsicht offen.

Wiesbaden, den 14. März 1904.

Der Vorstand der Wiesbadener Baugenossenschaft „Eigenheim“. Reiferscheid. Fabry.

Schuhe u. Stiefel

Der Total-Ausverkauf wegen Geschäfts-Aufgabe dauert nur noch kurze Zeit.

Verkauf zu jedem annehmbaren Gebot.

Nur erstklassige Fabrikate.

Jacob Stern,

10 Webergasse 10.

Die Laden- und Schaufenster-Einrichtung ist billig zu verkaufen.

5 Bände guter Romane aus den älteren Beständen unserer vormal. Leihbibliothek geben wir, so lange Vorrat reicht, für **nur eine Mark** gegen Barzahlung ab. Gleichzeitig unterstellen wir die neueren Werke, darunter Romane von Dahn, Ebers, Eschstruth, Marlitt, Werner, Heimbürg, Spielhagen, Freytag etc., alles in gut erhaltenen Leihbibliotheks-Einbänden, sowie komplette Jahrgänge verschiedener Zeitschriften aus dem Lesezirkel dem **Ausverkauf zu ganz besonders billigen Preisen.**

Webergasse 16. **Nassanische Central-Buchhandlung,** Webergasse 16. Ges. m. b. H. 676

Schulranzen

von 2 Mk. an bis zu den feinsten, ganz aus Leder, unzerbrechbar, sowie sämtliche Koffer u. Reise-Artikel empfiehlt in großer Auswahl

Fritz Meinecke, Sattlerei, Grabenstraße 9, nahe Marktstraße.

Bitte zu lesen!

Da ich jahrel. in chem. Wäsch. die Aufsicht über die Herrsch. hatte, halte ich den geehrten Herren bestens empfohlen. Repar. u. gleichfalls ausgeführt und d. Sachen abg.

J. Morzinetz, Geisbergstr. 9, 1.

Großer Eier-Abschlag.

frische Sied Eier per St. 5 Pf., 25 St. 1.15.

C. Kirchner, Welltriftstraße 27, Gde. Hellmündstraße.

50 Pf. und 4 Pf. Acife per Liter, sehr schöner selbstgeogener Wein in Flaschen von ca. 20 Liter ab. In Flaschen 50 Pf. bei 18 Flaschen ohne Glas, incl. Acife. Bei Wiederabnahme billiger, einzelne 55 Pf. Proben gratis.

E. Brunn, Weinhandlung, 660 Telephon No. 2274. Adelheidsstraße 33.

Bertkow, II., Rüdenschranf, einh. Niederstr. und Tisch zu verkaufen Niedrichstraße 3, B. 1.

Gefälligst lesen!

Wer neben seiner Zeitung den **VOLEUR ILLUSTRÉ** ein vornehmes, von Emile de Girardin gegründetes Pariser illustriertes Unterhaltungsblatt **gratis zu beziehen** wünscht, der bestelle bei der Post ein Abonnement auf die in weiten Kreisen bestens eingeführte, wöchentlich 6 mal in französischer Sprache erscheinende politische Tageszeitung **LA GAZETTE DE LORRAINE** (JOURNAL DE METZ).

Der Preis derselben beträgt für das Vierteljahr **sur Mk. 2.80** und erhalten deren Abonnenten den **Voleur illustré** **vollständig kostenfrei** geliefert.

Alle Diejenigen, welche sich mit dem Studium der französischen Sprache beschäftigen — und dies tut in Deutschland jede gebildete Familie — sowie Hôtels, Lesezirkel u. s. w. werden mit Freuden von dieser außerordentlich günstigen Gelegenheit Gebrauch machen.

Zur vorherigen Einsichtnahme stehen Probe-Nummern von beiden Journalen auf Wunsch gratis zur Verfügung. Man verlange solche von der Expedition der **Gazette de Lorraine** (Journal de Metz) in Metz.

Wiesbadener Militär-Verein.

E. V.

Samstag, 19. d. M.,
Abends 8 Uhr, findet im
Vereinlokale unsere

**Jahres-
Versammlung**
statt. F426



Tagesordnung:

Aufnahme, Vorlage der ver-
schiedenen Berichte, Erneuerung
der Verträge, Neuwahlen des
Vorstandes, Ehrengerichtes, der
Vertrauensmänner, Delegierten
und sonstiger Chargen etc.

In Anbetracht der Wichtigkeit des Vor-
stehenden ersuchen wir unsere Mitglieder um
ebenfalls zahlreiches wie pünktliches Erscheinen
Der Vorstand.

Die anerkannt vorzüglichen

Weine

von J. Rapp Nachfolger in
reicher Auswahl zu haben im 429

Kölner Consum,
Wellritzstrasse 42.

Hierdurch zur gefl. Kenntnisnahme, daß
ich die

Bäckerei

des

Herrn Joh. Stahl,

Schiersteinerstraße 24,

übernommen habe und in gleicher Weise
weiterführen werde. Ich bitte, das demselben
seither bewiesene Vertrauen auch mir fernerhin
bewahren zu wollen.

Hochachtungsvoll

Jakob Wallacher,

Brot- und Feinbäckerei,

24 Schiersteinerstraße 24.

Runkeler Rothwein

aus der Fürstlich Wiesbadener Kellerei in
Runkel a. Labn. Original-Abfüllungen mit
Korkbrand u. fürstl. Siegel. 290

Ausgezeichnete stärkende Wein,
ärztlich empfohlen. Der Flasche Mk. 1.75.

Einzelverkauf für Wiesbaden bei:
Weinhandlung,
E. Brunn, Adelheidstraße 33.

Tel. 2374. Herzog. Kaval. Vorkieferant.

Feinste Cervelatwurst . . . per Pfd. Mk. 1.30,

„ Braunschweiger Cervelat-
wurst . . . per Pfd. Mk. 1.60,

„ Braunschweiger Mettwurst
per Pfd. Mk. 1.20,

„ Westfäl. Koch- und Mettwurst
per Pfd. Mk. 0.90,

„ Salami
per Pfd. Mk. 1.60,

„ Westfäl. Rohwurst per Pfd. Mk. 0.70.

Achte Frankfurter Würstchen

per Paar 25 Pf.

Westfälische Bismarckwürstchen

per Stück 15 Pf.

empfehlen

Kölner Konsum-Geschäft

Giliale Wellritzstraße 42.

Telefon 3216. Telefon 3216.

1,20 Mk. Tööl. fr. Sührabutter Mk. 1,25,

1,00 Mk. Brieftüte, H. Brie St. 0,45 Mk.,

1,00 „ vom Schweizerl., Gd., Romat.

Telef. 125. **J. Schaab,** Grabenstr. 3.

55 Pf. Fr. Sührabutter, Stello, Palmim.

40 „ Speiseöl, fit. Creme de Javaöl

„ Sch. 60, 70 u. 80 Pf.

Geb. Kaffee ohne Aufschlag, Würfel,

zu Kaffee per Pfd. 16 Pf. 708

Orangen

in frischer großartiger Ware eingetroffen:

Valenzia-Frucht,

in 1064er, 714er u. 42er Packung, alle hochfein,

Messina-Frucht,

in 200er u. 300er Packung, nur Marke Sahn,
sehr schön,

Murgia-Blut,

in 150er, 200er, 340er u. 300er Packung, nur die
allerersten Marken, sowie

Citronen u. s. w. billigst bel

Fr. Hommer, Bismarckring

Detail-Verkauf billigst. 17.

Sechstes Sinfonie-Konzert im Königl. Theater.

Morgen Mittwoch, 4 1/2 Uhr:

F486

Proba für die Damen in der Oberrealschule, Oranienstrasse.

Franz Mannstaedt.

Billets nach dem Süden,

Italien, Riviera, Orient, Aegypten, Nilouren.

Einfache, Retour- und Rundreisekarten. Combinirte Eisen- und
Dampfer-Billets. — Schlafwagen-Billets. — Schweizer General-
Abonnements. Italienische Rundreise-Billets. — Gepäckbeförderung
als Fracht-, Ell- u. Passagiergut. — Creditbriefe, Lire, Francs etc.
stets vorrätzig.

Universal-Reisebüro J. Schottenfels & Co.,
Theater-Colonnade 29—31.

Das Reisebüro Schottenfels ist in Wiesbaden die **alleinige**
Vorverkaufsstelle für Eisenbahn-Billets der Kgl. Preuss. Staatsbahn
und der Intern. Eisenb.-Schlafwagen-Ges. 3071

Geschäfts-Empfehlung.

Meiner verehrlichen Nachbarschaft, sowie Freunden und Bekannten und den Herrn Bau-
unternehmern die ergebene Mittheilung, daß ich mit dem Heutigen im Hause meines Vaters,

Seleneusträße 19,

als **Tüncher, Anstreicher u. Lackirer** etablirt habe.

Halte mich bei vorkommenden Arbeiten als: Neubauten, Fassaden, Renovierungen etc. unter
Zusicherung prompter Ausführung und reeller Bedienung bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll **Fritz Löw.**

Kohlen.

Alle Sorten Ofen- und Herdkohlen, Kohl-
scheider und englische Anthracit, Ruhr- und Gas-
Coke, Braunkohlen- und Steinkohlen-Briketts,
Buchen und Kiefern Brenn- und Anzündholz
empfehlen zu billigsten Preisen 379

Wilh. Linnenkohl,
Ellenbogenstraße 17. Adelheidstraße 2a.

Fernsprecher 527.

Preislisten gern zu Diensten.

Die Berliner Börsen-Zeitung

49ster Jahrgang.

ist allen denen zu empfehlen, welche auf finanziellem sowohl wie auf politischem Gebiet zu-
verlässig und schnell unterrichtet sein wollen.

Die Zeitung erscheint, wie seit 47 Jahren, zweimal täglich und zwölfmal in der Woche.

Die **Abend-Ausgabe** mit **großem Courszettel** ist vornehmlich
den Angelegenheiten der **Börse, des Geldmarktes, des Waaren-
handels und der Industrie** gewidmet, verzeichnet aber auch Alles, was
der Tag an Ereignissen von politischer Wichtigkeit bringt.

Die **Morgen-Ausgabe** giebt, in Anlehnung an die Grundsätze der
national-liberalen Partei, Auskunft über alle Vorgänge der **inneren und
äußeren Politik**, bespricht in sachgemäßen Leitartikeln alle Fragen
von Bedeutung, namentlich die parlamentarischen, enthält ferner geschriebene
Referate über **Theater, Musik, Literatur, bildende Kunst** etc.; in ihren **„Neuesten
Handels-Nachrichten“** stellt die Morgen-Ausgabe alle Course der auswärtigen Mittags-
und Abend-Börsen, die neuesten Marktberichte aus allen Branchen und die neuesten Mit-
theilungen vom kommerziellen Gebiet zusammen.

Die **„Berliner Börsen-Zeitung“** bringt in ihren beiden Ausgaben zahlreiche
Privat-Depeschen, die liefert in jeder Woche eine **Verloosungs- und Restanten-
Tabelle**, ferner nach Bedarf den **Courszettel-Commentar**, sowie die **Ziehungslisten
der Preussischen Klassenlotterie** (sofort nach der Ziehung).

Für die **Textil-Industrie** bringt die Zeitung täglich Berichte von den Deutschen
Märkten (**Deutsche Wollmärkte, Garmarkt, Baumwoll-Börse, Baumwoll-
statistik, Confections-Geschäft, Seiden-Geschäft, Leinen-, Web- und
Wirkwaren**), ferner von London, Liverpool, Manchester, Birmingham, Bradford, Roubaix,
Antwerpen, New-Orleans, New-York, Buenos Aires, Melbourne etc.

Für die **Montan-Industrie** bringt die Zeitung täglich Berichte von den deutschen
Märkten (**Oberschlesischer, Rheinisch-Westfälischer, Witteldenscher, Saar-
brückener, Berliner Metall-Bericht, Montan- und Industrie-Markt der
Börse**), von Glasgow, Middlebro', London (**allgemeiner Metallmarkt; Special-Depeschen
über Kupfer** etc.), Liverpool, Amsterdam (**Zinn**), Rotterdam (**Zinn, Zink, Kupfer** etc.),
New-York u. a. m.

Die **Notirungen von der New-Yorker und Chicagoer Börse** bringt
die **Berliner Börsen-Zeitung** stets schon in der nächsten Morgen-Nummer.
Das nunmehr in 7. Auflage vollendet vorliegende Sammelwerk
„Deutsches Banquier-Buch“

(7. Auflage)

wird soweit Vorrath reicht noch abgegeben und zwar:

brochirt . . . zum Preise von Mk. 12,—
gebunden 12,50
daraus herausgegeben . . . 16,50

Finanzielle Bekanntmachungen erhalten durch die „Berliner Börsen-Zeitung“
die weiteste Verbreitung in geschäftlichen Kreisen. **Inserte jeder anderen Art** werden
durch dieselbe einem Leserkreis zugeführt, der sich durch Kaufkraft und Kauflust auszeichnet.

„Berliner Börsen-Zeitung“,
Berlin W., Kronenstrasse 37.

Hotel-Restaurant Morgenroth,

Kronstrasse 7.



Mittwoch, den 16. März: **Werbelsuppe.**



Gothaer Lebensversicherungsbank

a. G.

Neue Satzung vom 1. Januar 1904:
Unverfallbarkeit vom Beginn der Versicherung
an, Unanfechtbarkeit und Weltpolice nach
zwei Jahren.

Verwendung der Dividende wahlweise zur
Prämienermäßigung oder — ohne neue ärzt-
liche Untersuchung — zur Erhöhung der Ver-
sicherungssumme (jährlicher und selbst
dividendenberechtigter Zuzuwachs)

Vertreter in Wiesbaden:

Hermann Rühl,
Luisenstraße 43.

Kölnische Unfall-Versicherungs- Actien-Gesellschaft in Köln.

Unfall, Reise, Haftpflicht,
Caution und Garantie, Sturm-
schäden, Einbruch u. Diebstahl,
sowie Glas-Versicherung.

General-Representant: **Hermann Rühl.**

General-Agent: **Heinrich Dillmann.**

Büreau: **Luisenstraße 43.**

Anträge für beide Anhalten vermittelt ebenso:
Franz Melet, Bismarckring 7. 399

Singapore - Ananas

die 1-Pfd.-Dose 100 Pf.
die 2 „ Dose 150 „
die 2 1/2 „ Dose 200 „
die 3 „ Dose 250 „
empfehlen 419

J. C. Keiper,
Telefon 114. Kirchgasse 52.



Wäschemangeln

von Mark 20.— an,

Wringmaschinen,

Plätteisen,

Plättbretter,

Dalli-Glühstoff-Eisen

billigst 629

Franz Flössner,

Wellritzstrasse 6.

Glasur-Glanzfarbe.

Diese ausgezeichnete Fußbodenfarbe vereinigt
in sich die Vorzüge, die man an eine ganz vorzüg-
liche, in jeder Beziehung tadellose Fußbodenfarbe
stellt, nämlich: **Größte Haltbarkeit, schnelles
Trocknen, spiegelblankes Aussehen und
leichte Streichbarkeit.** Sie hat eine härtere
Deckkraft als Oelfarbe und trocknet in 3—4 Stunden
abhart unter höchstem Glanz, ohne nachzu-
fließen. 1 Kilo reichend für 16 q-Meter. Eben-
falls verwendbar auch zum Anstrich für Haus-,
Pflaster- und Gartenmöbel etc. Bewirkt
jeder Verbraucher von Farben sein Geld, der
wegen Ersparnis von wenigen Pfennigen
billigere und dabei geringwertige Farben
kauft.

Vorrätzig in Patentdosen von 1 Kilo Inhalt
à Mk. 1.70, bei 10 Dosen à Mk. 1.60, in 6 Nüancen
nur in der Drogerie von

Wilh. Heinr. Birek,
Ecke Cronen- und Adelheidstraße.

Bezirks-Fernsprecher No. 216.

Niederlage von Salon-Wachs,

für Parquetböden und Linoleum 1/2-Kilo.
Dose Mk. —.90.

Wegen seiner vorzüglichen Qualität zeichnet es sich
durch hohen und andauernden Glanz, Halt-
barkeit und Einfachheit im Gebrauch aus.

Präparirtes Fußbodenöl, Liter Mk. 1.—,

rasch trocknend, ohne nachzulieben,
besonders präparirt für abgelaufene Fußböden,
Treppen, Parkett etc.

Großes Lager aller Fußboden-Artikel,

wie: Terpentinöl, Siccativ, Leinöl und
Leinölfirnis, sowie alle Sorten Pinsel.

la Stahlspäne

1/2 Paket 25 Pf.

Oelfarben in allen Nüancen,

binnen wenigen Stunden trocknend, ohne
nachzulieben.

Porzellan-Emailfarbe Ko. Mk. 1.70,

in 1/2-Kilo u. 1-Kilo-Dosen,
besser als weiße Oelfarbe, in allen Nüancen
vorrätzig.

meist in weiß verwendet, verleiht jedem damit
gestrichenen Gegenstand ein porzellanartiges
Aussehen. 753

Wedel-Volltutur, Bronzen und Selgen.

Preis vierteljährlich durch die Post bezogen 2 Mark.

Einladung zum Abonnement auf die

Preis vierteljährlich durch die Post bezogen 2 Mark.

Casseler Allgemeine Zeitung.

Durchaus patriotische, aber allem Parteigetriebe fernstehende Haltung. Der Bezugspreis in Cassel, sowie durch die Post beträgt

nur 2 Mark.

Schnelle drahtliche Berichterstattung aus dem In- und Ausland, politische Betrachtungen, ausgiebige Correspondenzartikel aus Stadt und Land, ausführliche Reichs- und Landtagsberichte.

Ausgewählte Romane und Novellen, interessante Feuilleton-Artikel, Sonntags-Blaudereien, Theaterbesprechungen, Witterungsberichte (Direct von der Deutschen Seewarte), Börsennachrichten (Geld- und Produkten-Börse) etc. Die Sonntagsbeilage der „Casseler Allgemeinen Zeitung“:

Hausfreund

enthält kleinere Erzählungen namhafter Autoren, populär-wissenschaftliche Aufsätze von allen Gebieten, historisches aus unserer engeren Heimath, Kunstangelegenheiten, poetisch werthvolle Gedichte, humoristisches, Räthsel etc. Außerdem erhalten die Abonnenten unentgeltlich geliefert: je einen Sommer- und Winter-Fahrplan in Plakatformat, ferner ein vollständiges Eisenbahn-Karobuch in Taschenformat am 1. Mai und 1. Oktober, und die Leser auf dem Lande eine von den besten Nachschrieftellern bediente

Landwirthschaftliche Beilage.

Die „Casseler Allgemeine Zeitung“ erscheint täglich frühmorgens und wird mit den ersten Eisenbahnzügen verandt.

Die „Casseler Allgemeine Zeitung“ ist Hauptpublications-Organ fast sämtlicher Behörden des Regierungsbezirks.

Anzeigen, die gespaltenen Kleinzeile oder deren Raum mit 15 Pf. berechnet, finden bei der starken Auflage der „Casseler Allgemeinen Zeitung“ weiteste Verbreitung.

Zum Abonnement auf das folgende Vierteljahr laden ergebenst ein

Verlag und Schriftleitung der „Casseler Allgemeinen Zeitung“.

Direct bezogene

Ungarweine

in feinsten Qualität zu haben bei F 56

Louis Blum jun.,

Colonialwaaren und Landesproducte, Wiesbaden, Sneyersstraße 25.

Portièren - Garnituren

in Holz oder Messing,

Gallerien, Rosetten, Spiegel u. Spiegelglas.

Grösste Auswahl. Billigste Preise.

Fr. Kappler,

Michelsberg 30.

Telephon 2297.

Fussbodenglanzlacke u. Oelfarben

In jeder gewünschten Schattirung, Leinöl, Terpentinöl, Siccativ, reiche Auswahl in Pinseln,

Parquetwachs u. Stahlspäne (für Hotels etc. Sonderpreise) in bester Qualität bei 618

H. Roos Nachf., W. Schupp,

5 Metzgergasse 5, a. d. Marktstrasse. Fernsprecher 2149.

Fischer's Café und Speisehaus,

Friedrichstraße 33, unterhalb der Kirchgasse, Ecke Rengasse, gut bürgerlichen Mittagstisch zu 50 und 80 Pf., Abendessen von 30 Pf. an.

Alle Damen lieben

schönen Teint, zarte Hände.

Dieses wird bewirkt durch Albion, edel in Apotheker Blum's Flora-Drogerie, Or. Burastraße 5.

Von der Reise zurückgekehrt.

Dr. med. Gustav Meyer.

Schuhmacher W. Kölsch, Schwalbacherstraße 37, empfiehlt Herren-Stiefel-Sohlen u. Kl. 2.50 Mk., Frauen-Stiefel-Sohlen u. Kl. von 1.80 Mk. an.

Regl. Theater. 1. Rang-Gall. 10 r. trauerhalber sofort abgegeben Rheinstraße 53, 2 St.

Stelle besetzt. Bewerber besten Dank. Architekt Blum, Rheinstr. 42.

Haus in centraler Lage

Wiesbadens, Vorderhaus und schönes Hinterhaus, mit Thoreinfahrt u. großem Hof, Steinbock, händl. Stallung für drei Pferde nebst Remise ist zum Preis von 140,000 Mk., bei 15-20,000 Mk. Anzahl. zu verkaufen. Läden können noch geschaffen werden. Rentabilität eine hohe. Gute Capitalanlage. Offerten unt. M. N. 82 hauptpostlagernd zu richten.

Hauptplatz f. Haus mit 11. Wohnungen zu kaufen gesucht. Bestand benutzgt. Offerten sub V. 800 an den Taabl.-Verlag.

50-70,000 Mk. Privatcapital à 4% sofort auf gute 1. Hypothek auszuliehen durch Senial P. A. Herman, Emserstr. 45.

Ca. 15,000 Mk. zu 5% auf a. 2. Hypoth. v. Geber dir. an Suchende auszuliehen. Off. u. N. postl.

25-30,000 2. Hypothek von sicherem und sehr pünktlichem Bindzahler auf ein Haus im Bestand, das zur 1. Stelle mit 75,000 zu 4% belastet ist, per Mai, Juni oder Juli gesucht. Offerten unter W. 500 an den Taabl.-Verlag.

Ein bef. groß. Grammophon, ein neues Fahrrad (Victoria) billig zu verkaufen Siffstraße 11, P.

Neues Fahrrad, Modell 1904, noch nicht gefahren, abreisefähig billig zu verkaufen Jahnstraße 8, Werfstraße.

Ein gut erhaltener Kinder-Wagen mit Gummirädern, ein Kinder-Klapp-Stühlchen billig zu verk. Näheres Karlsruher 89, S. 1.

Ein sch. schw. Frack und Chev.-Kleid, bl. für 10-j. Mädchen zu verk. Dohlemmerstr. 85 P. W.

Geischt 1 Glasluster (Eiserbeleucht.), ein langer Badtisch, eine Vorplatz-Toilette. Offerten unter G. 1 an den Taabl.-Verlag.

Bestand. Bdh. P. 4 J m. sep. Wasch. v. Apr. od. sp. a. v. Off. u. T. 794 a. d. Taabl.-Verl. Geores Manlarbaum, P. A. Weiber, Weibstr. 46.

Codes-Anzeige.

Hiermit die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte, Vater, Bruder, Schwager, Schwiegervater, Großvater und Onkel,

Cristoph Schmidt,

plötzlich dem Herrn sanft entschlafen ist.

Um stille Theilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme an dem mich betroffenen schweren Verluste meiner unvergesslichen Frau,

Gophie Cresbad,

geb. Bach, sage ich hiermit herzlichen Dank. Carl Cresbad jun. Sonnenberg, den 15. März 1904.

Dame (Wwe.) sucht möbl. Zimmer zu allein. Dame geb. Standes. Offerten unter F. 800 an den Taabl.-Verlag.

Jung. Mann f. Logis b. kath. rud. Familie. Offerten unter M. 100 hauptpostlagernd.

Zwei Filial-Leiterinnen

mit guten Zeugnissen und mehrere tüchtige Cochem-Büchlerinnen gegen hohen Lohn sofort gesucht. Chem. Reinigungsanstalt Laufen & Heberlein, Viebrich.

Modes. Lehrmädchen gesucht. Emma Wald, Erbanpl. 4.

Tüchtiges Mädchen für den Haushalt sofort gesucht Schwalbacherstraße 23, Laden.

Tücht. Waschmädch. od. Frau gel. Blücherstr. 6, W.

Ein jezt der Schule entl. zuverlässiges Mädchen zur Hilfe im Kindergarten gesucht. Auch können Kinder von 3-6 Jahren wieder neu eintreten. G. Neumann, M. Poch, Steinstraße 2.

Gesucht Ausbülfsstelle in feinem Haushalt für Küche oder Hausarbeit. Adolfsallee 51, 2.

Kammerjungfer, 27 J. alt, sehr bewandert im Schneidern, der franz. u. engl. Sprache mächtig, sucht Stelle f. mit auf Reisen. Offerten unter M. 800 an den Taabl.-Verlag.

Braver Junge kann gegen sofortige Vergütung die Bergolderer erlernen Hahnstraße 5.

Krankenpflege.

In welchem Sanatorium oder Klinik kann ein Frä. in der prakt. Krankenpflege ausgebildet werden, eventl. ohne gegenseitige Vergütung. Best. Offerten unt. V. 800 a. d. Taabl.-Verl.

Sandwiches per sofort gesucht. Weinhandlung H. Meier, Luisenstraße 12.

Bauschmiedler sucht Stell. auf Ferienzeut (3 Wochen). Best. Off. unter M. 795 an d. Taabl.-Verlag.

Verloren

in der Langgasse Nr. Portemonnaie mit gold. Schlüsselchen. Abzugeben gegen Belohnung. Adresse im Taabl.-Verlag.

Verloren.

Geldene Damenuhr, Monogramm E. W., in der Rheinstraße verloren. Gegen hohe Belohnung abzugeben An der Ringkirche 6, 1.

Junger schwarzer Zyig abhandeln gekommen, um das hülfe Auge fahle Stelle. Wiederbringer Belohnung Dogheimerstraße 72, 1.

Heirat.

Suche für meine Schwester aus angesehenen Familie vom Lande, 23 Jahre alt, von schöner schlanker Figur, tüchtig im Haushalt, mit einigen tausend Mark Baarvermögen und schöner Ausstattung passende Partdie. Anonym werthlos. Ernstgemeinte Offerte erbeten unter B. 1 an den Taabl.-Verlag.

Bitte geb. Sie m. Fr. dir., postl. sow. hol. u. m.

Fr. I. u. M. J. Bitte sage wann u. wo sprechen. Verzl. Grüße.

Allen Besuchern Wiesbadens empfohlen!

Sang und Sage vom Kochbrunnen

von C. Sacmeister

eine Sammlung anmuthiger Dichtungen zum Ruhme unserer heimischen Heilquelle.

Ermäßigter preis: 25 Pf.

Zu haben in der

L. Schellenberg'schen Holbuchdruckerei, Wiesbaden.

Kostlose Langgasse 27. * Fernsprecher No. 2266.

Frankfurter Neueste Nachrichten.

Frankfurter Börsen- und Handels-Zeitung.

Unabhängiges Organ für Jedermann.

Monatlicher Abonnementspreis: 40 Pfennig, mit „Frankfurter Humoristische Blätter“ 50 Pfennig, bei allen Postanstalten.

33,000 Auflage.

Große Verbreitung in der Stadt Frankfurt a. M. und in den bedeutenden Industrieorten Offenbach, Danau, Höchst, Griesheim, Fachsenheim etc. in den besuchten Taunus- und Spessartgebieten, sowie in der weiten, dichtbesiedelten Umgebung (Regierungsbezirk Wiesbaden und Ruffel, Großherzogthum Hessen, Rheingau, bayrischer Kreis Unterfranken etc.).

Vorzügliches Infortionsorgan!

Anzeigenpreise:

25 Pf. die 8-gesp. Inseratenzeile. 50 Pf. die 4-gesp. Kellamezeile. Höchste Rabattfäße bei Wiederholungen. Probe-Nummern und Inseraten-Offerte gratis und franco.

Statt besonderer Anzeige.

Edith Landmann
Eduard Marx

Verlobte.

Mannheim

März 1904.

Wiesbaden

Statt besonderer Anzeige.

Heute entschlief in Ransbach nach langem schwerem Leiden unser gutes Grossmütterchen,

Frau Peter Gelhard, Wittwe,

Anna, geb. Leps.

Franziska Klau, geb. Witgert.

A. Klau, Landesbankrath.

Wiesbaden, den 14. März 1904.

Die Beerdigung findet in Ransbach am Donnerstag, den 17. d. M., Vormittags, statt.